

STATISTISCHES JAHRBUCH
DER MUSIKSCHULEN IN DEUTSCHLAND
2000

2001
VdM VERLAG BONN

Grundlage der statistischen Angaben sind die zum Stichtag 1. Januar 2000 erhobenen Daten aller Mitgliedschulen im VdM.

Herausgeber: Verband deutscher Musikschulen e.V. (VdM), Plittersdorfer Straße 93, 53173 Bonn,
Telefon 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33
E-Mail: vdm@musikschulen.de
Internet: www.musikschulen.de

Bundesvorstand:

Vorsitzender: Dr. Gerd Eicker

Stellvertretender Vorsitzender: Klaus-Jürgen Weber

Weitere Vorstandsmitglieder: Doris Froese, Michael Kobold, Renate Oehme, Dr. Oliver Scheytt, Jürgen Schulze

Bundesgeschäftsführer: Rainer Mehlig

Redaktion: Rainer Mehlig, Gisbert Möller, Dr. Ulrich Wüster

Satz- und Layoutgestaltung: Helga Schopf

Umschlaggestaltung: Atelier Götzinger & Partner, Bonn

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Siebengebirgs-Druck, Bad Honnef

© 2001 Copyright by VdM Verlag, Bonn

Alle Rechte vorbehalten - Printed in Germany

Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung des Verlages

ISBN 3-925574-43-3

Inhaltsverzeichnis

Systematische Übersicht

	Text	Tabelle	Grafik
Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland	5		
Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes	6		
Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute			7
Musikschulen heute – für morgen	8		
Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM	9		
Mitgliedschulen 2001			10
Träger der Musikschulen	10	11	
Schülerzahl und Altersverteilung	13	12	
Schülerzahlen in verschiedenen Fächern	15	14	
Entwicklung der Schülerzahlen in verschiedenen Fächern			15
Schülerzahlen in den Grundfächern	17	16	
Musikalische Arbeit mit Behinderten	17		
Ausländische Teilnehmer und internationaler Austausch	17		
Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern	19	18	
Die beliebtesten Instrumente			19
Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern nach Landesverbänden		20/21	
Teilnehmer am 37. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2000 in Berlin	22	22	
Studienvorbereitende Ausbildung	23		
Veranstaltungen der Musikschulen	23		
Fort- und Weiterbildung	23		
Wochenstunden in verschiedenen Fächern	23	24	
Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer	25	25	
Wochenstunden, durch hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte erteilt	26	26	
Hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte	26	27	
Leitungspositionen an Musikschulen	28		
Vergütung der Schulleiter		29	
Vergütung der stellvertretenden Schulleiter		30	
Unterrichtsgebühren Grundfächer	31	32	
Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer	31	33	
Finanzierung der Musikschulen	35	34	
Entwicklung der Gebühren und der öffentlichen Mittel			35
Verteilung der öffentlichen Mittel	37	36	
Anteile am Gesamtetat		37	
Publikationen im VdM Verlag	38		

Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland

2000

Statistische Angaben stellte der VdM erstmals 1960 zum Zwecke einer Denkschrift zur Situation der Musikschulen zusammen. Eine ähnliche Untersuchung erschien 1963, und seit 1967 („Jahresbericht 1966“) wird systematisches Datenmaterial regelmäßig als „Statistischer Jahresbericht des VdM“ herausgegeben. Erstmals 1995 erschien er unter dem Titel „Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland“ im VdM Verlag in der Reihe „Dokumentation“.

Das „Statistische Jahrbuch“ des VdM ist nicht nur eine für die Musikschulen interessante Selbstdarstellung. Es ist, wie andere Statistiken dieser Art, eine die Musikschulen betreffende Vergleichs-, Argumentations- und Entscheidungshilfe im kulturpolitischen und verwaltungstechnischen Bereich der Kommunen und Länder. Über die hier dargestellten Daten hinaus verfügt der VdM über Angaben, die für die zunehmend an Bedeutung gewinnenden interkommunalen Vergleiche brauchbar sind.

In der Vergangenheit boten die vom VdM erhobenen Daten die Grundlage für wesentliche Grundsatzaussagen zur Konsolidierung des Musikschulwesens: im „Ergänzungsplan Musisch-kulturelle Bildung“ zum Bildungsgesamtplan der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (BLK) sowie im „Gutachten Musikschule“ der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt). Seit 1984 übernehmen das Statistische Bundesamt und mehrere Landesämter für Statistik Daten des VdM in das „Statistische Jahrbuch“.

Die VdM-Statistiken konnten bisher einen stetigen Wachstumsprozess aufzeigen, der auch quantitativ uneingeschränkt die Musikschule als Erfolgsmodell kennzeichnete. Das vorliegende Jahrbuch 2000 lässt wie bereits im Jahrbuch 1999 Stagnationen und Rückläufigkeiten gerade in kostenintensiven Bereichen erkennen und widerspiegelt darin die mancherorts prekäre Finanzlage der öffentlichen Hand. Diese Tendenzen wachsam zu dokumentieren, um daraus Argumente für den Erhalt der Musikschul-Infrastruktur ableitbar zu machen, wird eine weitere wichtige Aufgabe der Musikschulstatistik werden.

Dennoch soll an dieser Stelle zugleich betont werden, dass sich kulturelle Bildung nur bedingt an quantitativen Größen messen lässt. Die Dichte des Musikschulnetzes, die Schülerzahlen, die Personalsituation, die Höhe der Teilnehmergebühren und der Anteil öffentlicher Zuschüsse sind in der Tat wichtige Indikatoren für den Stellenwert, der Musikschulen im Gemeinwesen zugemessen wird. Musikschulen bestehen jedoch aus Menschen: Menschen, die lernen, Menschen, die lehren, und Menschen, die organisieren, dazu noch Menschen, die das Publikum von Musikdarbietungen sind. Auf weitere gesellschaftliche Ausstrahlungen der Musikschularbeit kann hier nur hingewiesen werden: Ihre qualitative Auswirkung im Sinne einer musisch-kulturellen, zunehmend auch sozio-kulturellen Menschenbildung ist statistisch nicht beschreibbar, doch steht sie substanziell im Hintergrund der hier vorgelegten Zahlen.

Bundesinnenminister Otto Schily brachte dies in seiner Antrittsrede vor dem Bundestag auf den Punkt:

„Wer Musikschulen schließt,
schadet der Inneren Sicherheit.“

Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes

Die Musikschulidee hat ihre Wurzeln einerseits in der Jugendmusikbewegung, die sich aus weiter zurückreichenden Ansätzen um 1917 in der „Musikantengilde“ und anderen Zusammenschlüssen formierte, andererseits in der Reformpädagogik, die nach dem 1. Weltkrieg ihr Ideal eines „neuen Menschen“ in einer allgemeinen Volksbildung und der Weckung ganzheitlich-musischer Kräfte im Individuum zu verwirklichen strebte. In einer 1924 veröffentlichten programmatischen Schrift sah Fritz Jöde in „Musikschulen für Jugend und Volk – ein Gebot der Stunde“: Der hochgezüchteten Individualausbildung zum Musiker durch die Institutionen des bürgerlichen Musiklebens – das Konservatorium und den Privatlehrer – stellte er das Konzept einer Befähigung zum gemeinschaftlichen Musizieren in Chören und Spielkreisen, mit leicht erlernbaren Instrumenten (Fidel/Blockflöte) und einfach zu spielender/zu singender Musik, gegenüber. Viele zeitgenössische Komponisten, von Pepping über Hindemith bis Orff, der selbst ein Elementarschulwerk schuf, trugen mit Überzeugung zum Repertoire bei. Dem Beispiel der 1923 in Berlin-Charlottenburg gegründeten „Jugendmusikschule“ Jödes folgend, wurden bald in zahlreichen nord- und mitteldeutschen Städten „Volksmusikschulen“, meist in Angliederung an vorhandene „Volkshochschulen“, eingerichtet.

Das junge Musikschulwesen war eingebunden in die Reform der „Musikerziehung und Musikpflege“, die 1921 Leo Kestenberg in Preußen initiiert hatte, und wurde 1930 mit einem ersten Lehrerstudiengang, dem Seminar für Volks- und Jugendmusikpflege in Berlin, ausgestattet. Es wurde freilich 1933 durch die Nationalsozialisten vereinnahmt. Zahlreiche „Musikschulen für Jugend und Volk“ entstanden unter dem Dach der Reichsjugendführung. In Karl Vötterles „Arbeitskreis für Hausmusik“ konnten jedoch die ursprünglichen Ideale wirksam wachgehalten werden.

In der Bundesrepublik Deutschland schlossen sich 13 Musikschulen 1952 im „Verband der Jugend- und Volksmusikschulen“ zusammen mit dem Ziel, das der Vorsitzende Wilhelm Twittenhoff mit „Neue Musikschulen – eine Forderung unserer Zeit“ umriss. Der musischen Bildung durch Singen, rhythmische Erziehung und elementares Musizieren waren die in dieser zweiten Aufbruchszeit gegründeten Musikschulen verpflichtet. Daneben gewann der qualifizierte Instrumentalunterricht zunehmende Bedeutung, eine Tendenz, die sich verstärkte durch den allmählichen Rückgang des Privatunterrichts und durch die „Kritik des Musikanten“, mit der der Kulturphilosoph Theodor W. Adorno die Jugendmusik diskreditierte.

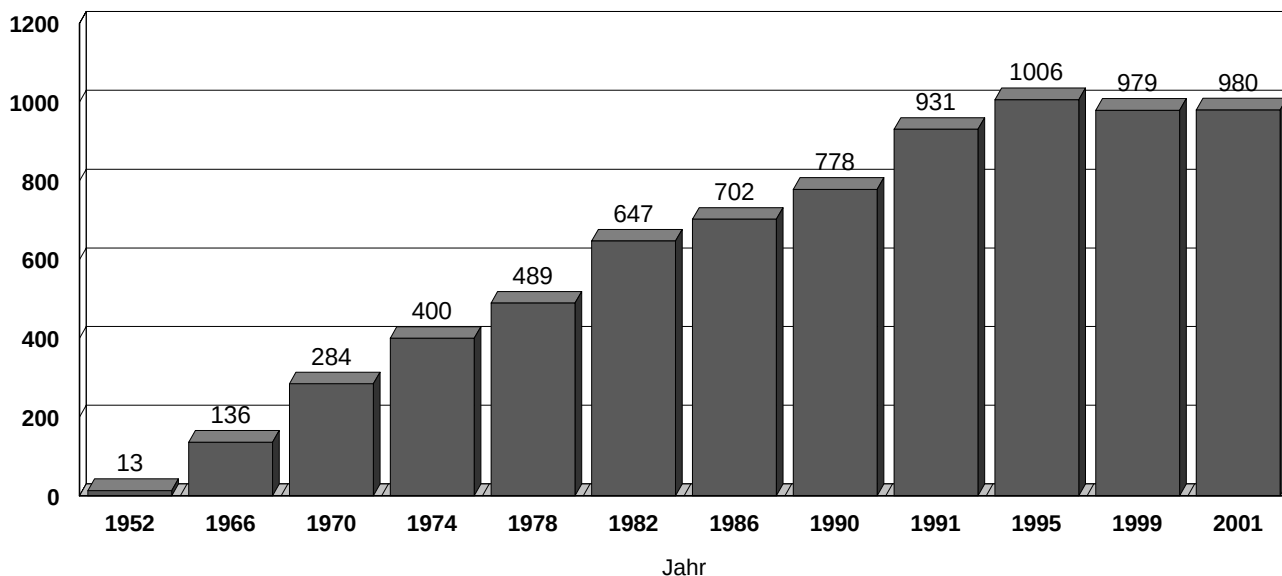
Hatte der Verband diese Gründungswelle durch Richtlinien, Empfehlungen sowie Lehrgänge und Arbeitstagen für Schulleiter und Lehrkräfte unterstützt und Beziehungen zu den kommunalen Spitzenverbänden und Ministerien aufgenommen, so richtete er sein Wirken ab 1966 als „Verband deutscher Musikschulen“ auf die konzeptionelle, strukturelle und politische Konsolidierung der Musikschulen. Noch unter Wilhelm Twittenhoff, ab 1969, dann unter Vorsitz von Diethard Wucher, wurden ein Strukturplan und das Lehrplanwerk erarbeitet. 1970 schloss sich der „Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen“ dem VdM an. Die Zahl der Mitgliedschulen betrug nun 284.

Dem 1967 vom Deutschen Musikrat verabschiedeten „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ kam die Bildungsreform der 1970er Jahre zugute, während der es eine weitere Gründungswelle gab. Es gelang, die Musikschulen im „Plan zur Neuordnung des Musikschulwesens“ (1972) und den Empfehlungen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (1977) bildungs- und kulturpolitisch zu verankern. Studiengänge für Musikschullehrer (heute Diplom) wurden an den Musikhochschulen etabliert. Musikschule wurde zu einem Begriff. Bis zum Ende der 1980er Jahre stieg die Zahl der Musikschulen auf 778 an.

Inhaltlich gelang dem VdM durch eine Reihe erfolgreicher Modellprojekte die fachliche Ansiedlung der „Musikalischen Früherziehung“ (1969), der „Arbeit mit Behinderten“ (1979), des „Instrumentalen Gruppenunterrichts“ (1980), des „Interkulturellen Lernens“ (1982) und der „Musikalischen Erwachsenenbildung“ (1990).

Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute

Musikschulen



2000 = 1.1.2001

Daneben werden durch die seit 1971 zweijährlich stattfindenden Musikschulkongresse, durch die Symposien und Arbeitstagungen sowie durch die berufsbegleitenden Lehrgänge und Fortbildungsangebote wichtige fachliche und pädagogische Impulse gegeben.

In der Deutschen Demokratischen Republik setzte der Wiederaufbau mit zunächst 10 Neugründungen ab 1947 ein, initiiert von Männern wie Kurt Schwaen und Hans Pischner. Der Staat übernahm die Verantwortung und regelte 1952 mit einer Richtlinie, 1955 durch die „Verordnung über die Volksmusikschulen“ den Ausbau kommunaler Volksmusikschulen mit hauptamtlichen Lehrkräften. Bis Ende der 1950er Jahre gab es schon 63 dieser Einrichtungen.

Die „Anordnung über Musikschulen“ von 1961 stellte verstärkt die Begabtenförderung und die Förderung bisher sozial benachteiligter Schichten in den Mittelpunkt. Bis 1967 gab das Ministerium für Kultur ein Lehrplanwerk heraus, und 1972 gab eine weitere Anordnung neue Impulse für einen Ausbau des Musikschulnetzes. Inhaltlich wurde eine musikalische Vorunterweisung für 5-6jährige Kinder eingerichtet, das Gemeinschaftsmusizieren erhielt seinen festen Platz, die Studienvorbereitung wurde intensiviert.

Der seit 1965 auch an Kultur- und Klubhäusern erteilte Instrumentalunterricht führte in Folge einer entsprechenden ministeriellen Anordnung ab 1981 zur Bildung eigenständiger „Musikunterrichtskabinette“, mit denen aber die unzureichende Versorgung der Bevölkerung mit Musikschulangeboten kaum behoben werden konnte. Gleichwohl anerkannte der Staat stets die Bedeutung der Musikschulausbildung und wurde seiner Verantwortung dafür durch gesetzliche Grundlagen und die finanzielle Sicherung gerecht.

Während des politischen Umbruchs wurde 1989 in Zusammenarbeit mit dem VdM der Verband der Musikschulen der DDR unter Vorsitz von Ulrich Marckardt gegründet. Diese Organisation löste sich 1990 wieder auf, damit die damals 157 Mitgliedschulen sowie weitere ostdeutsche Musikschulen dem VdM beitreten konnten. Die Mitgliederzahl stieg danach vorübergehend auf über 1000, sank dann aufgrund der Kreisgebietsreform in den Neuen Bundesländern wieder, jedoch ohne Verlust der Unterrichtskapazitäten.

Nach der deutschen Wiedervereinigung bildete sich rasch eine Kultur der Verbandsarbeit, die Unterschiede wie Gemeinsamkeiten fruchtbar machte. Das 1973 gegründete „Rundfunk-Musikschulorchester der DDR“ konnte in Trägerschaft des VdM als „Deutsches Musikschulorchester“ (DMO) erfolgreich als Jugend-Auswahl-Streichorchester weitergeführt werden und beging im Jahr 1998 sein 25jähriges Jubiläum. Der 1996 erstmals und 1999 wiederum veranstaltete „Deutsche Musikschultag“ machte die Wirkungsbreite des Musikschulnetzes deutlich, das durch Neugründungen nach und nach weiter ergänzt wird.

Musikschulen heute – für morgen

Musikschulen sind öffentliche Bildungseinrichtungen mit einer sorgfältig abgestimmten Konzeption und Struktur. Die Musikschule hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Musik vertraut zu machen und zu eigenem Musizieren anzuregen. Mit qualifiziertem Fachunterricht will sie die Grundlage für eine lebenslange Beschäftigung mit Musik geben und ihren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zum qualitätvollen gemeinschaftlichen Musizieren in der Musikschule, in der allgemeinbildenden Schule, in der Familie oder in den vielfältigen Formen des Laienmusizierens eröffnen. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler erhalten eine spezielle Förderung, die auch die Vorbereitung auf ein musikalisches Berufsstudium umfassen kann.

Aus diesem klaren Selbstverständnis heraus, das ihrer Arbeit zugrundeliegt und aus dem sich ihre schulisch-fachlichen Strukturen und Inhalte ableiten, haben die Musikschulen einen kultur- und bildungspolitischen Stellenwert erworben, der auch ihre Förderungswürdigkeit durch Mittel der öffentlichen Hand begründet. Hierzu gehört auch, dass Musikschulen beständig auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren: mit erweiterten, auch fächerübergreifenden Angeboten, neuen Unterrichtskonzepten und einem Zugehen auf neue Zielgruppen sowie mit einer Bereitschaft zur Kooperation mit allgemeinbildenden Schulen, anderen Einrichtungen des Kulturlebens und vielen anderen Institutionen und Gruppen. Als Beispiele seien hier angeführt die Projekte „Kontrabass“ und „Neue Kammermusik“.

Die Zielsetzung einer kulturellen Bildung im engeren Sinne erweitert sich: eine allgemeine ästhetische Sensibilisierung zur reicheren Weltwahrnehmung, eine sinnvolle Freizeitgestaltung, die Vermittlung sozial-integrativer Verhaltensweisen, prohibitive bzw. präventive Jugendarbeit, Erhöhung der urbanen Lebensqualität durch Einbindung in vernetzte Strukturen der Gemeinwesenarbeit – dies alles macht das Selbstverständnis von Musikschulen heute zunehmend aus.

Der VdM fördert diese Entwicklungen. Die 1989 veröffentlichten Thesen zum Konzept einer „Offenen Musikschule“ sind seitdem Grundlage und Richtschnur für vielfältige Ausprägungen erweiterter Musikschularbeit.

Die 1998 von der Bundesversammlung einhellig beschlossene Aktualisierung des „Strukturplans für Musikschulen“ ist ein wichtiger Markstein auf dem Weg der Musikschulen ins 21. Jahrhundert.

Wenn heute die Qualitätssicherung der Musikschulen ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit ist, so als die konsequente Fortsetzung dieser bisherigen Entwicklung und Beweis für die Ernsthaftigkeit, mit der man sich dem musikalischen Bildungsauftrag zum Wohle der Bürger, des Gemeinwesens und der Gesellschaft insgesamt zu stellen bereit ist.

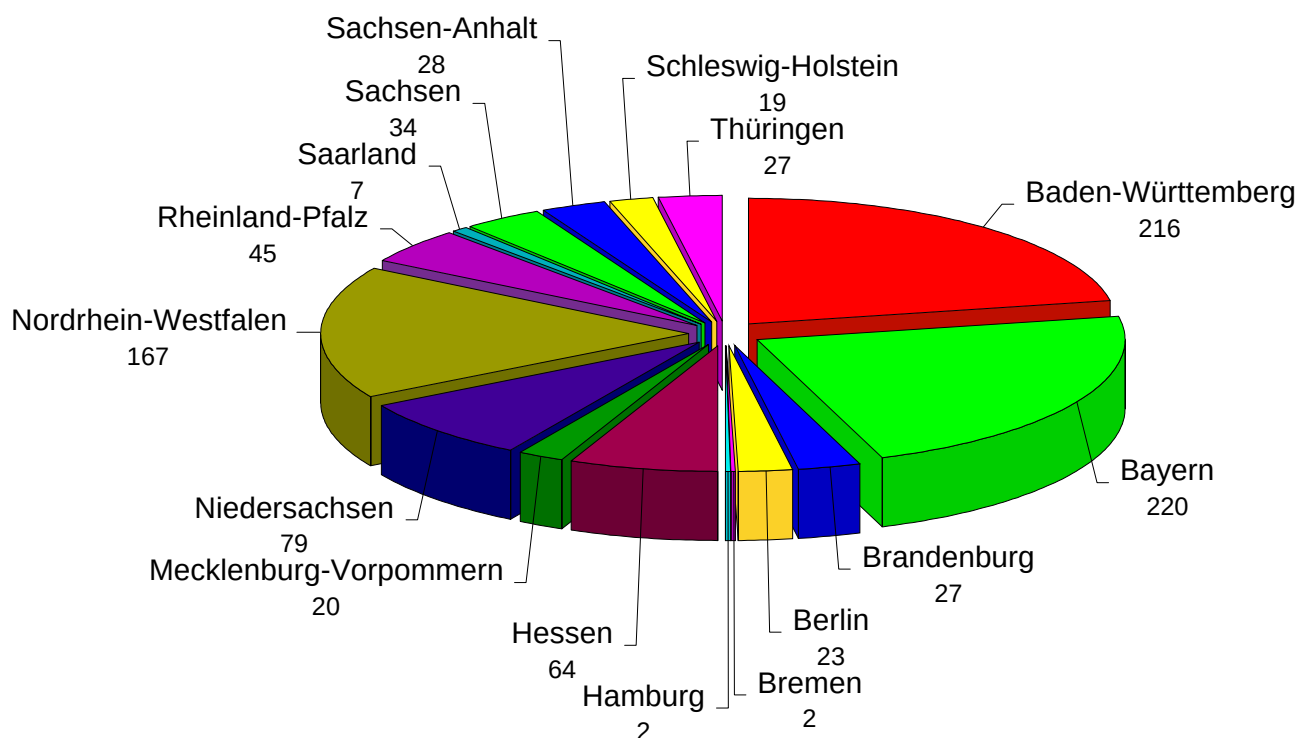
Der 1999 unter dem Thema „Musik braucht Qualität – Musikschule“ durchgeführte Musikschulkongress sowie die Projekte des VdM „Qualitätssystem Musikschule – QsM“ (das EFQM Excellence Model in der Spezifikation für Musikschulen im VdM) und „Interkommunaler Leistungsvergleich (EDuR)“ in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung zeigen, wie wichtig dem VdM derartige Aufgaben sind.

Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM

Aufgaben und Leistungen

- Der *VdM* ist der Dachverband der rund 1000 gemeinnützigen Musikschulen in Deutschland und ihrer 16 Landesverbände. Seine Organe sind die Bundesversammlung, der Bundesvorstand und der Erweiterte Bundesvorstand. Die Bundesgeschäftsstelle hat ihren Sitz in Bonn.
- Der *VdM* berät die Musikschulen und ihre Träger in pädagogischen, organisatorischen, verwaltungstechnischen und allgemein-rechtlichen Fragen der Musikschularbeit.
- Der *VdM* bietet seinen Mitgliedern auf Grund von Rahmenverträgen mit der GEMA Befreiung von Gebühren bzw. günstige Tarife für Musikveranstaltungen.
- Der *VdM* vertritt die gemeinsamen Belange der Musikschulen bei Behörden, bei Berufsverbänden sowie bei Organisationen des deutschen und des internationalen Musiklebens.
- Der *VdM* ist Mitglied in der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ), im Deutschen Musikrat (DMR), in der Europäischen Musikschul-Union (EMU) sowie in zahlreichen weiteren Institutionen und Organisationen, in deren Arbeit die Interessen und die Mitwirkung des deutschen Musikschulwesens einzubringen sind.
- Der *VdM* pflegt die Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden, den Fachverbänden, den allgemeinbildenden Schulen, den Ausbildungsstätten für Musikberufe sowie den Laienmusikverbänden und anderen kulturellen Einrichtungen.
- Der *VdM* ist für die Erarbeitung und Aktualisierung des Strukturplans der Musikschulen und der Rahmenlehrpläne für den Musikschulunterricht verantwortlich und gibt Richtlinien und Empfehlungen für pädagogische und organisatorische Angelegenheiten.
- Der *VdM* initiiert, erprobt und entwickelt neue musikpädagogische Modelle.
- Der *VdM* erarbeitet Fort- und Weiterbildungskonzepte für Lehrkräfte und Leiter von Musikschulen und macht ein breites Angebot entsprechender Seminare und Lehrgänge. Er unterstützt den Erfahrungsaustausch und führt Tagungen, Symposien und Kongresse durch.
- Der *VdM* ist Träger des Deutschen Musikschulorchesters (DMO).
- Der *VdM* fördert Wettbewerbe und Konzerte, vermittelt und unterstützt finanziell den Austausch von Musikgruppen und internationale Begegnungen.
- Der *VdM* informiert die Öffentlichkeit über Inhalte, Tätigkeit und Anliegen der Musikschulen.
- Der *VdM* betreibt einen Verlag (VdM Verlag, Bonn), in dem eigene Dokumentationen, Arbeitshilfen, periodische Veröffentlichungen und weitere Beiträge und Schriften zur Musikschule publiziert werden.
- Der *VdM* ist Zentralstelle des Deutsch-Französischen Jugendwerks, des Deutsch-Polnischen Jugendwerks und des Bundesjugendministeriums im Bereich Internationaler Jugendaustausch.

Mitgliedschulen (980 Musikschulen, Stand 01.01.2001)



Träger der Musikschulen

Aufgrund eines Beschlusses der Bundesversammlung des VdM sind Richtlinien in Kraft, die als Qualitätsstandards zur Sicherstellung des kultur- und bildungspolitischen Auftrags der Musikschulen wirken. Sie fordern hierfür ausdrücklich eine öffentliche Förderung und die Gemeinnützigkeit aller Musikschulen und schließen daher kommerziell arbeitende Einrichtungen von einer Mitgliedschaft aus. Bisher hat aber der Name „Musikschule“ nur in Bayern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt einen gesetzlichen Schutz in diesem Sinne erhalten, wie es auch der Deutsche Städtetag in den 1999 verabschiedeten „Hinweise und Leitlinien“ zur Musikschule unterstützt. Im übrigen kann die u.a. auf diesem Kriterium beruhende Mitgliedschaft im VdM Voraussetzung für die Zuwendung von Fördermitteln aus den Haushalten der Bundesländer an die Musikschulen sein.

Weitaus die meisten Musikschulen, etwa 68%, sind Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft, in Berlin und den neuen Bundesländern fast ausschließlich. Als gemeinnütziger eingetragener Verein sind rund 31% der Musikschulen organisiert, eine Rechtsträgerschaft, die besonders in Hessen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen anzutreffen ist. Nur wenige Musikschulen haben andere Rechtsformen, etwa als Stiftung und gemeinnützige GmbH.

Träger der Musikschulen

Landesverband	Kommunal		e.V.		Sonstige		Summe
	MS	%	MS	%	MS	%	
Baden-Württemberg	138	63,89	76	35,19	2	0,93	216
Bayern	149	67,73	70	31,82	1	0,45	220
Berlin	23	100,00	0	0,00	0	0,00	23
Brandenburg	25	92,59	2	7,41	0	0,00	27
Bremen	2	100,00	0	0,00	0	0,00	2
Hamburg	1	50,00	1	50,00	0	0,00	2
Hessen	12	18,75	51	79,69	1	1,56	64
Mecklenburg-Vorpommern	17	85,00	3	15,00	0	0,00	20
Niedersachsen	39	49,37	40	50,63	0	0,00	79
Nordrhein-Westfalen	134	80,24	31	18,56	2	1,20	167
Rheinland-Pfalz	34	75,56	10	22,22	1	2,22	45
Saarland	5	71,43	2	28,57	0	0,00	7
Sachsen	27	79,41	7	20,59	0	0,00	34
Sachsen-Anhalt	27	96,43	1	3,57	0	0,00	28
Schleswig-Holstein	4	21,05	10	52,63	5	26,32	19
Thüringen	27	100,00	0	0,00	0	0,00	27
Bundesrepublik insgesamt	664	67,76	304	31,02	12	1,22	980

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2000

Im „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ empfiehlt der VdM nach Möglichkeit eine kommunale Trägerschaft, doch werden auch die e.V.-Musikschulen finanziell in vergleichbarer Weise von den Kommunen gefördert. In jüngster Zeit vorgekommene Einzelfälle, in denen sich Gemeinden kurzfristig aus der Finanzierung von e.V.-Musikschulen herausgezogen haben, zeigen aber die Problematik einer noch geringeren Verbindlichkeit der Beteiligung der öffentlichen Hand an Musikschulen mit dieser Rechtsform. Obgleich von „Privatisierung“ öffentlicher Aufgaben vermehrt die Rede ist, kann derzeit daraus noch keine Tendenz für Musikschulen abgeleitet werden.

Musikschulen gehören fest zum Gesamtangebot kommunaler Bildungs- und Kultureinrichtungen. Dass sie mit ihrem Angebot auf gesellschaftlichen Wandel reagieren, neue Zielgruppen ansprechen, mit anderen Einrichtungen zusammenarbeiten und sich die Chance zur Vermittlung auch sozialer Aspekte des Musiklernens zur Verantwortung machen, wird sie in Zukunft noch stärker als wichtigen Bestandteil einer am Menschen und seiner Lebensqualität interessierten kommunalen Daseinsvorsorge auch durch kulturelle Güter – einer kulturellen Grundversorgung – ausweisen.

Schülerzahl und Altersverteilung

Landesverband	Elementarbereich		Primarbereich		Sekundarstufe I		Sekundarstufe II		Erwachsene						Summe
	bis 6 Jahre		6 bis 9 Jahre		10 bis 14 Jahre		15 bis 18 Jahre		19 bis 25 Jahre		26 bis 60 Jahre		über 60 Jahre		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Baden-Württemberg	24.801	13,69	56.219	31,03	63.167	34,86	25.997	14,35	5.989	3,31	4.498	2,48	507	0,28	181.178
Bayern	15.157	11,38	43.714	32,82	45.600	34,23	16.359	12,28	4.372	3,28	7.238	5,43	759	0,57	133.199
Berlin	4.163	10,31	6.895	17,08	10.344	25,62	6.526	16,17	4.996	12,38	7.057	17,48	390	0,97	40.371
Brandenburg	4.142	16,53	4.994	19,93	9.012	35,96	3.994	15,94	1.257	5,02	1.548	6,18	114	0,45	25.061
Bremen	102	3,98	519	20,23	765	29,82	636	24,80	520	20,27	13	0,51	10	0,39	2.565
Hamburg	1.304	17,20	2.114	27,88	2.475	32,64	1.068	14,08	381	5,02	198	2,61	43	0,57	7.583
Hessen	9.690	17,64	15.539	28,28	16.199	29,48	6.671	12,14	2.102	3,83	4.301	7,83	440	0,80	54.942
Mecklenburg-Vorpommern	2.565	15,88	3.465	21,45	5.826	36,07	2.461	15,24	642	3,97	1.120	6,93	72	0,45	16.151
Niedersachsen	10.322	13,54	24.469	32,09	23.786	31,20	9.544	12,52	2.519	3,30	4.831	6,34	769	1,01	76.240
Nordrhein-Westfalen	26.657	14,64	56.930	31,27	56.472	31,02	23.811	13,08	6.498	3,57	10.371	5,70	1.338	0,73	182.077
Rheinland-Pfalz	6.111	14,84	12.781	31,04	13.279	32,25	5.057	12,28	1.443	3,50	2.258	5,48	245	0,60	41.174
Saarland	683	15,66	998	22,88	1.563	35,83	580	13,30	162	3,71	304	6,97	72	1,65	4.362
Sachsen	5.878	15,23	8.508	22,04	14.427	37,38	6.323	16,38	1.574	4,08	1.796	4,65	90	0,23	38.596
Sachsen-Anhalt	3.420	16,01	4.909	22,98	7.643	35,78	3.232	15,13	807	3,78	1.278	5,98	73	0,34	21.362
Schleswig-Holstein	2.942	13,52	5.187	23,83	6.471	29,73	3.024	13,90	1.124	5,16	2.621	12,04	394	1,81	21.763
Thüringen	3.323	15,57	4.494	21,06	7.939	37,21	3.615	16,94	764	3,58	1.130	5,30	72	0,34	21.337
Bundesrepublik insgesamt	121.260	13,97	251.735	29,00	284.968	32,83	118.898	13,70	35.150	4,05	50.562	5,83	5.388	0,62	867.961

Schülerzahl und Altersverteilung

Die Schülerzahl im Berichtsjahr ist gegenüber dem Vorjahr absolut gesehen nahezu konstant geblieben. (Steigende Schülerzahlen in den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen gegenüber sinkenden bzw. stagnierenden Schülerzahlen in den übrigen Bundesländern.) Sinkende Schülerzahlen sind ebenfalls in fast allen Altersstufen zu vermelden, bis auf den Zuwachs im Elementarbereich (+ 22.563 Schüler) und in der Altersstufe der Erwachsenen über 60 Jahre (+ 90 Schüler).

Die Musikschüler im Vorschulalter (Elementarbereich) spiegeln in etwa die Neuanmeldungen zur Musikalischen Früherziehung und zu den Musikalischen Angeboten für Kinder unter 4 Jahren wider, deren Teilnehmer dann natürlich auch in den Primarbereich „hineinwachsen“. Dass der prozentuale Anteil mit 13,97% der Gesamtschülerzahl relativ gering erscheint, ist vor allem eine Folge der kurzen Verweildauer in den Kursen und darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass in diesem Bereich – gemessen an der Gesamtbevölkerung, aber auch an den Gesamtschülerzahlen der Musikschulen – außerordentlich viele Kinder „durch die Musikschule gehen“.

Gerade im Grundstufenbereich können im Sinne einer demokratischen Chancengerechtigkeit kaum genug Anstrengungen unternommen werden, die Zahl der Schüler zu vermehren: Ein möglichst früher Einstieg in die Musik erhöht nicht allein den Erfolg eines eventuellen späteren Instrumentalunterrichts und Musizierens, sondern ist eine eigenständige Förderung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes.

Wer dann ein Instrument erlernen will, zu einem immer größer werdenden Teil schon im Frühinstrumentalunterricht, bleibt länger in der Musikschule, so daß der Anteil der Grundschul Kinder (Primarbereich) mit 29% recht groß ist. Die Alterspyramide der Musikschulen nimmt dann kontinuierlich ab. Dass dennoch die Altersgruppe Sekundarstufe I mit 32,83% größer ist, liegt an der breiteren Erfassungsspanne (5 Jahre). Wenn auch nur relativ wenige Schüler bis zur Volljährigkeit (Sekundarstufe II) an den Musikschulen bleiben, sind deswegen die anderen nicht als „Abbrecher“ zu bezeichnen: Der Ausbildungsweg durch die Musikschule kann jederzeit auf dem erreichten Stand (Unter-, Mittel- oder Oberstufe der Musikschule laut Strukturplan des VdM) verlassen werden, um dann in Schulorchestern, Musikvereinen, Chören, Spielgruppen usw. auch ohne weiteren Instrumentalunterricht musizieren zu können.

Auch der Anteil der Erwachsenen ist nach längerer Zeit wieder rückläufig. Die Gesamtzahl liegt inzwischen bei bundesweit knapp 91.000, was etwa 11% der Schülerbelegungen der Musikschulen entspricht. Dabei wird sichtbar, dass insbesondere die älteren Erwachsenen, mit leichten Zuwächsen bei den Senioren, sich dem aktiven Musizieren unter der kompetenten Anleitung der Musikschulen zuwenden: durch ihre Kinder motivierte Familienangehörige von Musikschülern, ehemalige Musikschüler, die nach einer Pause ihr früher erlerntes Instrument wieder aufnehmen, ältere Neuanfänger, Senioren, die sinnvolle Lebensgestaltung und soziale Kontakte durch das Musizieren suchen.

Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	43.166	19,12	135.216	59,89	37.641	16,67	9.745	4,32	225.768
Bayern	31.861	19,65	96.361	59,43	30.017	18,51	3.913	2,41	162.152
Berlin	8.325	17,12	26.546	54,61	9.382	19,30	4.361	8,97	48.614
Brandenburg	6.494	17,29	20.337	54,16	5.777	15,38	4.944	13,17	37.552
Bremen	450	16,85	1.623	60,79	579	21,69	18	0,67	2.670
Hamburg	2.109	23,93	5.528	62,71	953	10,81	225	2,55	8.815
Hessen	15.095	24,18	37.229	59,64	8.085	12,95	2.009	3,22	62.418
Mecklenburg-Vorpommern	3.517	15,44	12.162	53,39	3.125	13,72	3.974	17,45	22.778
Niedersachsen	18.701	20,71	50.783	56,24	16.168	17,91	4.643	5,14	90.295
Nordrhein-Westfalen	49.874	22,94	124.467	57,24	33.996	15,64	9.093	4,18	217.430
Rheinland-Pfalz	10.872	22,62	28.875	60,07	6.361	13,23	1.959	4,08	48.067
Saarland	1.204	20,02	3.625	60,27	1.011	16,81	175	2,91	6.015
Sachsen	7.525	14,83	29.853	58,83	6.207	12,23	7.161	14,11	50.746
Sachsen-Anhalt	4.509	15,35	16.910	57,57	4.233	14,41	3.723	12,67	29.375
Schleswig-Holstein	4.391	18,10	14.855	61,25	3.976	16,39	1.033	4,26	24.255
Thüringen	3.807	13,71	16.688	60,11	4.406	15,87	2.861	10,31	27.762
Bundesrepublik insgesamt	211.900	19,90	621.058	58,33	171.917	16,15	59.837	5,62	1.064.712

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2000

Anmerkung: Die im Vergleich zu Tabelle „Schülerzahl und Altersverteilung“ (S. 12) differierende Gesamt-Schülerzahl ergibt sich daraus, daß Schüler mit mehr als einem Hauptfach (relativ wenige) bzw. Schüler in Ensemble-/Ergänzungsfächern (relativ viele), auch mehrfach gezählt werden. Die Summe von über 1 Million Belegungen bei über 867.000 wirklichen Schülern demonstriert in eindrucksvoller Weise die vorhandene Nachfrage nach qualifiziertem Musikunterricht in der Bevölkerung.

Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

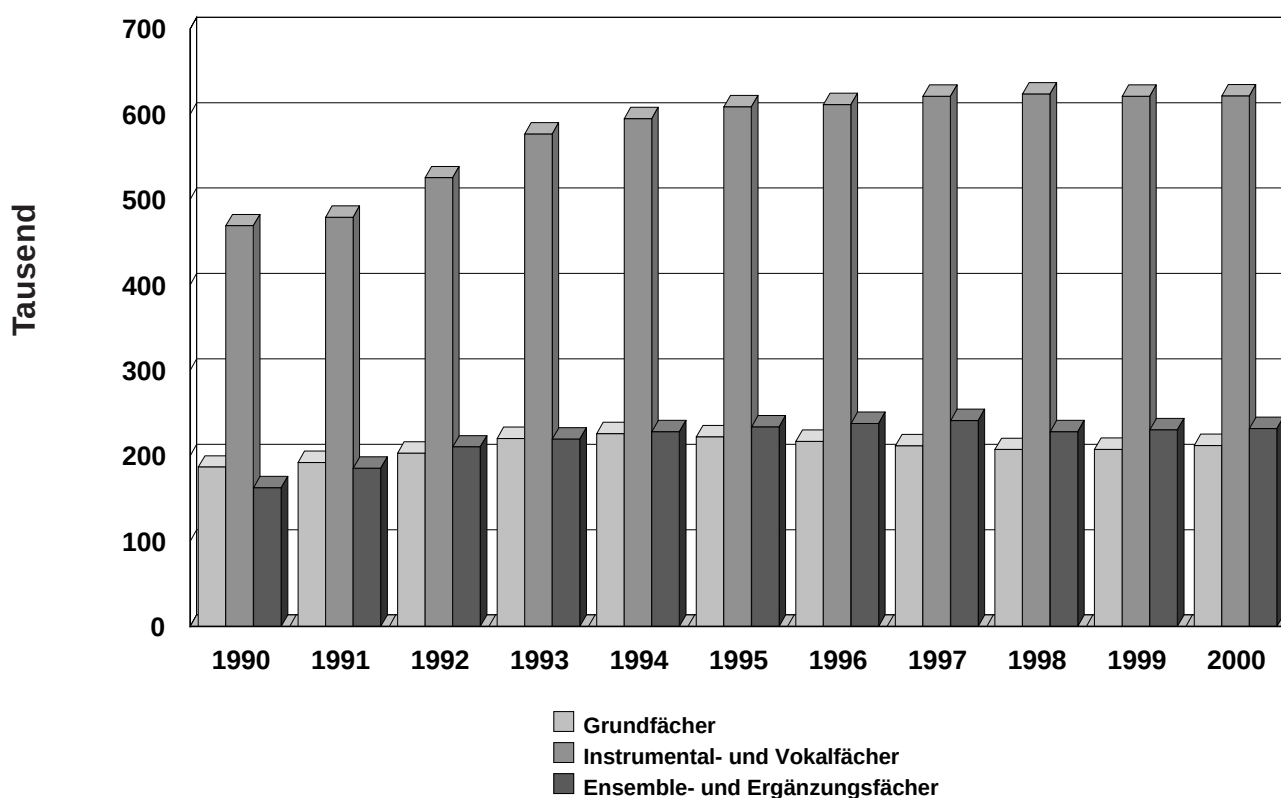
Die Tabelle zeigt die Verteilung der Schüler auf Grundfächer (Musikalische Früherziehung/Musikalische Grundausbildung u.a.), Instrumental- bzw. Vokalfächer, Ensemblefächer sowie Ergänzungsfächer. Hierzu zählen vor allem solche, die sich neben dem traditionellen Kanon der Unterrichtsangebote vielerorts etabliert haben, wie Ballett, Jazzdance, Musiktheater u.v.m. In der Tabelle nicht aufgeführt sind sonstige Fächer und Angebote der Musikschulen, wie z.B. Projekte, Kurse und Workshops, Probenwochenenden und Musikfreizeiten, an denen 2000 insgesamt 94.910 Schüler (1999: 77.838 Schüler) teilgenommen haben.

Besteht insgesamt nach wie vor eine größere Nachfrage als Unterrichtsplätze vorhanden sind, so dürfte sich durch die Tendenz zu zielgruppenorientierten Angeboten der Kreis der Teilnehmer in Zukunft weiter vergrößern; insbesondere der Bereich der Erwachsenen- und Seniorenangebote bietet für Musikschulen ein weites Feld (vgl. S. 12). Ein anderer Aspekt ist die Ausweitung des Ganztagsbetriebs allgemeinbildender Schulen; hier beginnen Musikschulen Kooperationskonzepte im Grundfach-, aber auch im Instrumental- und Ensembleunterricht zur Ausgestaltung des Freistunden-Raumes zu entwickeln.

Der weitere Ausbau von Musikschulen hat auch in Zukunft eine hohe gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung; mehr Menschen als bisher werden musikalische Angebote in ihrer Gemeinde erwarten und suchen, und die Musikschulen werden unterschiedlichen Interessentengruppen methodisch und pädagogisch fundierte Angebote zu machen haben.

Die Tabelle sowie die Grafik machen sichtbar, in welchem Verhältnis die drei hauptsächlichen Unterrichtsbereiche der Musikschulen stehen. Angestrebt wird eine Vermehrung der Ensemblefächer, da hier mit der Anwendung des im Instrumentalunterricht Gelernten ein eigentliches Ziel des Musizierens erfüllt wird.

Entwicklung der Schülerzahlen in verschiedenen Fächern



Schülerzahlen in den Grundfächern

Landesverband	Musikalische Angebote für Kinder unter 4 Jahren		Musikalische Früherziehung		Musikalische Grundausbildung		Singklassen		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	3.554	8,23	28.018	64,91	10.328	23,93	1.266	2,93	43.166
Bayern	1.639	5,14	19.651	61,68	6.923	21,73	3.648	11,45	31.861
Berlin	720	8,65	5.301	63,68	2.169	26,05	135	1,62	8.325
Brandenburg	716	11,03	5.099	78,52	532	8,19	147	2,26	6.494
Bremen	0	0,00	183	40,67	267	59,33	0	0,00	450
Hamburg	1.750	82,98	178	8,44	0	0,00	181	8,58	2.109
Hessen	1.317	8,72	11.113	73,62	2.093	13,87	572	3,79	15.095
Mecklenburg-Vorpommern	148	4,21	3.086	87,75	267	7,59	16	0,45	3.517
Niedersachsen	1.157	6,19	11.930	63,79	5.062	27,07	552	2,95	18.701
Nordrhein-Westfalen	2.679	5,37	30.842	61,84	14.636	29,35	1.717	3,44	49.874
Rheinland-Pfalz	679	6,25	7.992	73,51	1.937	17,82	264	2,43	10.872
Saarland	14	1,16	1.075	89,29	73	6,06	42	3,49	1.204
Sachsen	531	7,06	6.042	80,29	803	10,67	149	1,98	7.525
Sachsen-Anhalt	231	5,12	3.629	80,48	527	11,69	122	2,71	4.509
Schleswig-Holstein	809	18,42	2.991	68,12	417	9,50	174	3,96	4.391
Thüringen	301	7,91	3.147	82,66	354	9,30	5	0,13	3.807
Bundesrepublik insgesamt	16.245	7,67	140.277	66,20	46.388	21,89	8.990	4,24	211.900

Schülerzahlen in den Grundfächern

Der seit 1994 (227.111 Schüler) bemerkte Rückgang bzw. Stagnation der Schülerzahlen im Grundstufenbereich scheint gestoppt. Erstmals sind wieder steigende Schülerzahlen zu vermelden (1999: 207.475 Schüler; 2000: 211.900 Schüler).

Ein relativ neues und von Jahr zu Jahr verstärkt angenommenes Angebot (Zuwachs um 2,1%) vieler Musikschulen sind „Musikalische Angebote für Kinder unter 4 Jahren“, die von einem Elternteil begleitet werden. Hier geht es um die Motivierung der Eltern, mit ihren Kleinkindern musikalisch zu spielen, zu singen, rhythmische Bewegungsspiele und dergleichen zu machen, also eine allgemeine, sehr frühe musikalische Anregung durch die Eltern zu fördern.

Die hohen Belegungszahlen im Bereich der Musikalischen Früherziehung (66,20%) weisen den Erfolg der Bestrebungen aus, den musikalischen Beginn aus musik- und allgemeinpädagogischen Gründen möglichst früh anzusetzen. Dabei ist das seinerzeit richtungsweisende VdM-Curriculum neben anderen seither entstandenen Unterrichtskonzepten weiterhin sehr verbreitet. Verbesserte Angebote im Früh-Instrumentalunterricht, Orientierungsstufen, Schnupperkurse usw. sorgen mehr und mehr für eine fachlich konsequente, lückenlose Weiterführung der Kinder und steigern so die Attraktivität des frühen Anfangs auf dem Instrument.

Musikalische Arbeit mit Behinderten

In der musikalischen Arbeit mit Behinderten wenden sich Musikschulen einer besonderen Zielgruppe zu. Voraussetzung dafür sind spezielle Unterrichtskonzepte sowie eine entsprechend weiterbildende Qualifizierung der Lehrkräfte. Aus einem VdM-Modellversuch (1979) wurde hierfür der erfolgreiche berufsbegleitende VdM-Lehrgang „Instrumentalspiel mit Behinderten“ entwickelt. Derzeit gibt es in Deutschland an 472 Musikschulen fachlich qualifizierte Angebote an behindertengerechtem Instrumentalunterricht und Ensemblespiel mit insgesamt 6.163 Teilnehmern, die Tendenz ist weiter steigend. In vielen Fällen besteht eine enge Zusammenarbeit mit Sonderkindergärten und -schulen. Besonderer Wert wird auf die weitestgehende Integration Behinderter mit Nichtbehinderten in gemeinsamen Spielkreisen gelegt. Auf Bundes- und allen 16 Länderebenen gibt es vom VdM bestellte Fachsprecher für die Arbeit mit Behinderten, die für die Mitgliedschulen in diesem Bereich beratend tätig sind.

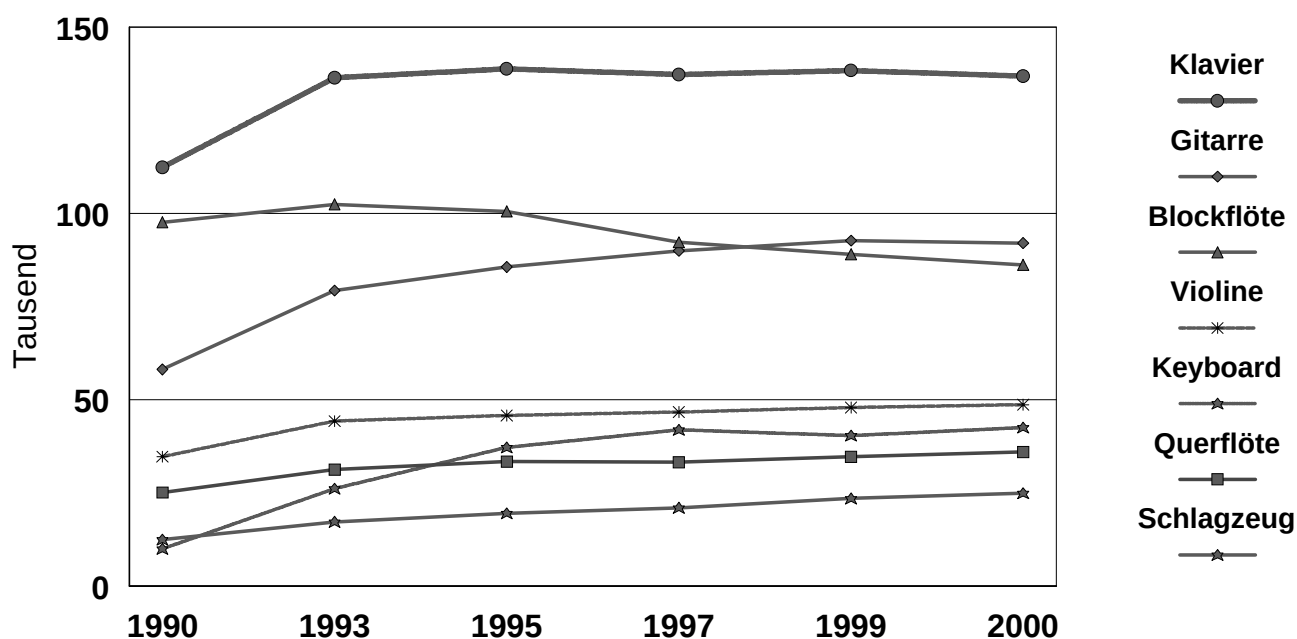
Ausländische Teilnehmer und internationaler Austausch

Nicht quantifizierbar ist der Anteil von ausländischen Schülern, besteht doch prinzipiell kein Unterschied zu deutschen. Doch es gibt – etwa mit dem vom VdM-Modellversuch „Interkulturelles Lernen“ (1982) ausgehenden Konzept „Der Musikwagen“ – an vielen Musikschulen vor allem in Großstädten spezielle Angebote für und mit Ausländern zur Musik anderer Nationen und außereuropäischer Kulturen (Folklore, Liedgut, Tänze, Instrumente). In dem für die Völkerverständigung wichtigen und besonders förderungsfähigen Bereich der internationalen musikalischen Jugendbegegnungen – z.T. über den VdM aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes, des Deutsch-Französischen Jugendwerks und des Deutsch-Polnischen Jugendwerks gefördert – wurden dem VdM im Berichtszeitraum insgesamt 534 Begegnungen mit 49.811 Teilnehmern gemeldet.

Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer

Fach	Einzelunterricht		2 Schüler		3 Schüler		4 u. mehr Schüler		im Kombiunterricht		Summe	
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%
Violine	39.865	81,90	6.614	13,59	939	1,93	563	1,16	697	1,43	48.678	7,84
Viola	1.793	88,59	180	8,89	15	0,74	24	1,19	12	0,59	2.024	0,33
Violoncello	11.232	90,61	885	7,14	82	0,66	87	0,70	110	0,89	12.396	2,00
Kontrabaß	1.231	93,26	58	4,39	3	0,23	11	0,83	17	1,29	1.320	0,21
Gambe/Fidel	193	62,87	32	10,42	15	4,89	50	16,29	17	5,54	307	0,05
andere Streichinstr.	49	40,50	2	1,65	12	9,92	58	47,93	0	0,00	121	0,02
Blockflöte	22.619	26,23	22.078	25,61	17.245	20,00	23.364	27,10	917	1,06	86.223	13,88
Querflöte	23.752	66,01	8.900	24,73	2.259	6,28	772	2,15	299	0,83	35.982	5,79
Oboe	2.616	91,31	217	7,57	18	0,63	0	0,00	14	0,49	2.865	0,46
Fagott	1.313	93,45	76	5,41	6	0,43	0	0,00	10	0,71	1.405	0,23
Klarinette	15.458	67,49	5.524	24,12	1.285	5,61	415	1,81	223	0,97	22.905	3,69
Saxophon	13.341	75,14	3.381	19,04	575	3,24	278	1,57	181	1,02	17.756	2,86
andere Holzblasinstr.	169	38,85	72	16,55	50	11,49	144	33,10	0	0,00	435	0,07
Horn	2.715	80,02	482	14,21	115	3,39	43	1,27	38	1,12	3.393	0,55
Trompete	14.663	69,95	4.441	21,19	1.114	5,31	530	2,53	214	1,02	20.962	3,37
Posaune	3.554	78,44	689	15,21	150	3,31	70	1,54	68	1,50	4.531	0,73
Tenorhorn	1.229	68,09	460	25,48	72	3,99	10	0,55	34	1,88	1.805	0,29
Bariton	330	72,53	107	23,52	8	1,76	7	1,54	3	0,66	455	0,07
Baßtuba	492	84,68	80	13,77	0	0,00	2	0,34	7	1,20	581	0,09
andere Blechblasinstr.	199	58,53	62	18,24	41	12,06	37	10,88	1	0,29	340	0,05
Klavier	114.619	83,75	20.006	14,62	838	0,61	330	0,24	1.070	0,78	136.863	22,03
Cembalo	134	84,81	12	7,59	6	3,80	4	2,53	2	1,27	158	0,03
Orgel sakral	480	89,55	53	9,89	0	0,00	2	0,37	1	0,19	536	0,09
Orgel elektronisch	968	62,45	399	25,74	136	8,77	39	2,52	8	0,52	1.550	0,25
Keyboard	17.110	40,20	12.432	29,21	6.273	14,74	6.120	14,38	626	1,47	42.561	6,85
and. elektr. Tasteninstr.	1.141	65,35	396	22,68	171	9,79	37	2,12	1	0,06	1.746	0,28
Akkordeon	10.501	60,83	4.901	28,39	1.316	7,62	391	2,26	154	0,89	17.263	2,78
Gitarre	43.044	46,75	28.635	31,10	12.896	14,01	6.613	7,18	878	0,95	92.066	14,82
Mandoline	493	57,26	203	23,58	103	11,96	55	6,39	7	0,81	861	0,14
Harfe	1.222	85,22	146	10,18	42	2,93	19	1,32	5	0,35	1.434	0,23
Zither	356	72,95	87	17,83	23	4,71	13	2,66	9	1,84	488	0,08
Hackbrett	552	46,46	440	37,04	174	14,65	17	1,43	5	0,42	1.188	0,19
E-Gitarre	5.239	70,89	1.681	22,75	268	3,63	116	1,57	86	1,16	7.390	1,19
E-Baß	1.640	86,63	204	10,78	20	1,06	0	0,00	29	1,53	1.893	0,30
andere Zupfinstr.	162	59,12	18	6,57	15	5,47	79	28,83	0	0,00	274	0,04
Schlagzeug	16.681	66,86	5.832	23,38	1.187	4,76	859	3,44	390	1,56	24.949	4,02
and. Schlaginstr.	338	23,57	174	12,13	171	11,92	737	51,39	14	0,98	1.434	0,23
Gesang	12.738	82,05	1.982	12,77	305	1,96	402	2,59	98	0,63	15.525	2,50
and. vok. Fächer	821	39,08	218	10,38	281	13,37	709	33,75	72	3,43	2.101	0,34
Sonstige Instrumente	883	13,61	287	4,42	444	6,84	4.234	65,27	639	9,85	6.487	1,04
Insgesamt	385.935	62,12	132.446	21,32	48.673	7,83	47.241	7,60	6.956	1,12	621.251	100,00

Die beliebtesten Instrumente



Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern

Nach wie vor rangiert das Klavier auf Platz 1, nunmehr vor der Gitarre und der Blockflöte und weit vor der Violine. Die Blockflöte scheint ihre undankbare Rolle als „Kinder- oder Übergangsinstrument“ langsam zu verlieren: Sank der Anteil der Blockflötenschüler seit 1990 von 20% auf zur Zeit 13,9%, so hielt sich der Anteil der Schüler, die das Instrument im Einzelunterricht intensiv erlernen. Sie wurde von der Gitarre überholt, die auch 46,8% der Schüler als anspruchsvolles Instrument im Einzelunterricht lernen.

Eine deutlich ansteigende Tendenz ist bei populären Fächern wie Keyboard, Schlagzeug und Saxophon zu beobachten – offenbar wird auch bei diesen Instrumenten und ihren Musikstilen ein fachlich fundierter Unterricht, wie ihn die Musikschulen bieten können, zunehmend gesucht.

Problematisch hingegen ist die chronische Unterfrequentierung seltenerer Orchesterinstrumente wie Viola, Kontrabass, Oboe, Fagott oder Horn, weil viele Ensembles deswegen nicht zustandekommen. Durch bessere Instrumenteninformation und Orientierungsunterricht sollten diese Instrumente bekannter gemacht werden, zumal auch sie eine interessante und attraktive Solo-Literatur haben.

Immer noch ist der Einzelunterricht die dominierende Unterrichtsform. Es wird eine Ausweitung des Anteils an Gruppenunterricht zu erwarten sein, die durch moderne Unterrichtskonzepte und Fortbildungsangebote gefördert und nicht zuletzt durch die mit dem Gruppenunterricht leider vordergründig verknüpften „Spar-konzepte“ erzwungen wird.

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei den nach den einzelnen Bundesländern gelisteten Angaben zu den Instrumental- und Vokalfächern auf den Seiten 20 und 21. Anzumerken ist der im Vergleich zum Bundesdurchschnitt relativ hohe Anteil der Klavierschüler in Hamburg (30,5%) und in Berlin (28,9%), der geringe Anteil der Blockflötenschüler in den neuen Bundesländern (Brandenburg 7,4%, Mecklenburg-Vorpommern 9,2%, Sachsen 10,3%, Sachsen-Anhalt 9% und Thüringen 8,7%), und der vergleichbar hohe Anteil der Keyboardschüler in den neuen Bundesländern (Sachsen-Anhalt 16,8%, Brandenburg 15%), jeweils gemessen an der Gesamtschülerzahl des jeweiligen Bundeslandes.

Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

Fach	Landesverband							
	Baden-Württ. Schüler	Bayern Schüler	Berlin Schüler	Brandenb. Schüler	Bremen Schüler	Hamburg Schüler	Hessen Schüler	Meck.-Vorp. Schüler
Violine	11.559	5.230	2.560	1.724	162	583	2.881	927
Viola	643	189	81	40	4	20	82	38
Violoncello	3.197	1.139	706	355	49	227	740	216
Kontrabaß	354	139	81	32	0	18	71	23
Gambe/Fidel	66	117	10	3	0	3	28	0
andere Streichinstr.	14	1	4	0	0	20	25	0
Blockflöte	22.171	13.877	2.030	1.513	171	1.036	4.600	1.118
Querflöte	9.363	6.027	1.163	511	128	343	1.839	285
Oboe	1.020	206	154	50	8	76	131	32
Fagott	480	76	85	24	13	37	73	23
Klarinette	7.267	3.501	722	427	94	186	1.141	249
Saxophon	4.285	2.455	924	529	55	175	978	290
andere Holzblasinstr.	116	30	9	0	0	1	22	4
Horn	1.318	360	93	118	1	16	134	54
Trompete	6.113	3.178	484	559	39	112	932	292
Posaune	1.468	683	150	83	2	26	203	50
Tenorhorn	707	407	4	64	0	0	35	42
Bariton	129	124	2	18	0	0	3	2
Baßtuba	199	125	6	19	0	2	15	12
andere Blechblasinstr.	140	59	11	8	0	0	23	0
Klavier	26.896	21.375	7.673	4.197	443	1.676	9.426	3.008
Cembalo	17	16	28	4	0	3	6	2
Orgel sakral	90	123	12	36	0	2	8	3
Orgel elektronisch	315	228	48	200	1	7	108	1
Keyboard	6.067	5.616	1.192	3.051	94	109	2.531	1.399
and. elektr. Tasteninstr.	221	776	20	0	0	0	8	104
Akkordeon	2.920	4.708	638	593	59	54	466	344
Gitarre	16.634	16.204	3.484	3.296	216	447	6.427	2.270
Mandoline	56	122	69	21	0	3	32	1
Harfe	307	464	67	1	0	13	63	21
Zither	0	389	0	0	0	0	9	0
Hackbrett	15	1.173	0	0	0	0	0	0
E-Gitarre	1.185	896	309	451	9	45	484	179
E-Baß	233	161	143	119	4	7	118	53
andere Zupfinstr.	18	29	107	3	0	3	10	0
Schlagzeug	5.912	3.728	887	673	39	101	1.678	341
and. Schlaginstr.	252	224	139	9	0	16	214	3
Gesang	2.646	1.504	1.740	1.105	11	49	951	489
and. vok. Fächer	186	573	216	114	0	6	117	55
Sonstige Instrumente	871	129	509	401	20	73	515	209
Insgesamt	135.450	96.361	26.560	20.351	1.622	5.495	37.127	12.139

Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

Fach	Landesverband							
	Nieders. Schüler	Nord.-Westf. Schüler	Rhein.-Pfalz Schüler	Saarland Schüler	Sachsen Schüler	Sachs.-Anhalt Schüler	Schles.-Holst. Schüler	Thüringen Schüler
Violine	3.917	10.432	1.969	218	2.616	1.141	1.284	1.475
Viola	166	462	67	6	83	42	47	54
Violoncello	888	2.955	441	24	518	254	354	333
Kontrabaß	92	324	37	6	54	36	33	20
Gambe/Fidel	27	36	6	0	5	4	1	1
andere Streichinstr.	8	39	3	0	0	0	7	0
Blockflöte	8.633	18.503	4.232	414	3.068	1.531	1.880	1.446
Querflöte	2.829	8.621	1.992	324	953	372	744	488
Oboe	167	694	130	2	80	33	35	47
Fagott	70	321	30	2	65	28	35	43
Klarinette	1.442	4.456	1.314	276	719	251	439	421
Saxophon	1.595	3.523	945	137	677	323	489	376
andere Holzblasinstr.	87	63	17	0	19	4	61	2
Horn	242	592	134	15	149	61	27	79
Trompete	1.542	4.152	1.183	143	980	318	331	604
Posaune	283	866	267	34	205	82	49	80
Tenorhorn	46	144	126	16	113	28	3	70
Bariton	13	73	19	1	32	15	6	18
Baßtuba	34	73	22	3	40	9	2	20
andere Blechblasinstr.	11	39	29	0	13	3	1	3
Klavier	10.305	25.873	6.974	767	7.041	3.628	3.462	4.119
Cembalo	5	27	6	1	2	5	36	0
Orgel sakral	68	74	26	3	27	23	8	33
Orgel elektronisch	79	436	88	5	6	9	15	4
Keyboard	4.042	7.826	1.684	203	3.298	2.832	607	2.010
and. elektr. Tasteninstr.	70	449	45	5	8	29	10	2
Akkordeon	1.443	3.057	482	58	967	525	409	550
Gitarre	7.527	18.850	3.904	579	4.572	2.992	2.204	2.460
Mandoline	15	332	7	4	93	44	7	56
Harfe	87	331	43	2	23	6	5	1
Zither	2	4	35	0	40	0	0	9
Hackbrett	0	0	0	0	0	0	0	0
E-Gitarre	742	1.553	245	31	487	273	188	313
E-Baß	173	399	70	11	132	94	47	129
andere Zupfinstr.	20	23	37	0	10	6	8	0
Schlagzeug	2.485	5.001	1.227	210	917	421	797	533
and. Schlaginstr.	337	119	40	5	2	14	39	21
Gesang	619	2.131	683	107	1.306	857	515	812
and. vok. Fächer	114	187	30	0	254	180	23	46
Sonstige Instrumente	728	1.355	256	13	322	436	635	15
Insgesamt	50.953	124.395	28.845	3.625	29.896	16.909	14.843	16.693

Teilnehmer am 37. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2000 in Berlin

Bundesland	Summe der Teilnehmer	Instrumental- und Vokalunterricht der Teilnehmer/innen					
		in Musikschulen	%	bei Orchester- musikern, Schul- musikern, Privat- musikerziehern u.a.	%	ohne Angaben	%
Baden-Württemberg	314	166	52,87	75	23,89	73	23,25
Bayern	121	58	47,93	33	27,27	30	24,79
Berlin	66	17	25,76	39	59,09	10	15,15
Brandenburg	53	34	64,15	7	13,21	12	22,64
Bremen	7	3	42,86	2	28,57	2	28,57
Hamburg	51	14	27,45	17	33,33	20	39,22
Hessen	68	32	47,06	23	33,82	13	19,12
Mecklenburg-Vorpommern	28	13	46,43	11	39,29	4	14,29
Niedersachsen	82	41	50,00	24	29,27	17	20,73
Nordrhein-Westfalen	193	93	48,19	51	26,42	49	25,39
Rheinland-Pfalz	89	31	34,83	23	25,84	35	39,33
Saarland	26	7	26,92	3	11,54	16	61,54
Sachsen	74	27	36,49	39	52,70	8	10,81
Sachsen-Anhalt	41	26	63,41	11	26,83	4	9,76
Schleswig-Holstein	73	28	38,36	15	20,55	30	41,10
Thüringen	42	14	33,33	21	50,00	7	16,67
Teilnehmer insgesamt	1.328	604	45,48	394	29,67	330	24,85

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2000

Teilnehmer am 37. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2000 in Berlin

Aus dieser Tabelle* wird ersichtlich, wieviele Bundeswettbewerbs-Teilnehmer an „Jugend musiziert“ aus den jeweiligen Bundesländern kommen und wo diese ihren Unterricht bekommen.

Von den Teilnehmern am Bundeswettbewerb stammen 604 Schüler (45,5%) aus Musikschulen. Keine Angaben zum Unterricht haben 330 Schüler (24,9%) gemacht. Es ist durchaus möglich, dass ein Großteil dieser Schüler ebenfalls Unterricht an Musikschulen erhält.

* Statistische Auswertung der Bundesgeschäftsstelle von „Jugend musiziert“, München

Studienvorbereitende Ausbildung

Eine Studienvorbereitende Ausbildung wird an 417 Musikschulen durchgeführt. Insgesamt nehmen mit 6.261 Wochenstunden 3.344 Schüler daran teil, von denen im Berichtszeitraum 819 ein Musikstudium aufgenommen haben. Die Musikschulen erfüllen mit dieser speziellen Förderung ihren kulturpolitischen Auftrag zur Vorbereitung von dafür besonders geeigneten und interessierten Schülern auf eine eventuelle Berufsausbildung. So gering der Anteil dieser Schülergruppe auch ist, so prägt er doch das Bild von Musikschule nach außen wie nach innen. In der Öffentlichkeitsarbeit wird daher vermehrt auf die grundsätzliche Verschiedenheit dieses Ausbildungsziels samt der damit verbundenen Ansprüche und Unterrichtsmethoden gegenüber dem „normalen“ Musikschulunterricht hingewiesen.

Veranstaltungen der Musikschulen

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass von den deutschen Musikschulen im Berichtszeitraum insgesamt 81.881 öffentliche Veranstaltungen durchgeführt wurden – mehr als jemals zuvor. Die 1.244.584 Mitwirkenden hatten (soweit zu erfassen) ein Publikum von etwa 9.145.961 Zuhörern. Mithin sind Veranstaltungen ein wichtiges Element einer Öffentlichkeitsarbeit, die die Bürger immer wieder vom Nutzen der Musikschulen überzeugt und damit zur Existenzsicherung beiträgt. Diese Zahlen lassen nur erahnen, welche Rolle die Musikschulen bei der Gestaltung eines lebendigen Musiklebens in ihren Gemeinden spielen. Denn nicht erfasst sind all jene Veranstaltungen, in denen Schüler und Gruppen von Musikschulen bei anderen Veranstaltungen spielten bzw. bei Konzerten anderer Einrichtungen mitwirkten.

Fort- und Weiterbildung

An Veranstaltungen zur beruflichen Fort- oder Weiterbildung, insgesamt wurden im Berichtsjahr 5.048 Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt, nahmen 15.367 Lehrkräfte teil – ein erstaunliche Bereitschaft der Musikschullehrer, ihr künstlerisches und pädagogisches Können und Wissen auf dem neuesten Stand zu halten bzw. ihre Fähigkeiten durch neue Inhalte und Kompetenzen zu vergrößern. Der VdM bietet berufsbegleitende Lehrgänge für Lehrer und Leiter von Musikschulen bzw. Verwaltungsleiter an. Die Landesverbände im VdM sind Träger einer großen Anzahl von Fortbildungsmaßnahmen. Die Bundes- und Landesakademien für musikalische Jugendbildung sind hierbei bewährte Partner.

Wochenstunden in verschiedenen Fächern (siehe Tabelle Seite 24)

Die Gesamtwochenstundenzahl, die über das tatsächliche Unterrichtsvolumen der Musikschulen Auskunft gibt, ist seit langer Zeit nicht mehr geringer geworden, sondern ist absolut gesehen um 1.435 Wochenstunden im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Im Einzelnen sind die Wochenstunden in den Bundesländern Baden-Württemberg (+ 1.288), Bayern (+ 963) Nordrhein-Westfalen (+ 617) gestiegen, während es in Niedersachsen (- 1010) und Sachsen-Anhalt (- 292) eine Reduzierung zu vermelden gibt.

Wochenstunden in verschiedenen Fächern

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	
Baden-Württemberg	6.620	6,71	85.484	86,65	4.536	4,60	2.017	2,04	98.657
Bayern	4.158	6,36	56.382	86,26	4.127	6,31	699	1,07	65.366
Berlin	1.039	3,61	25.128	87,30	1.689	5,87	927	3,22	28.783
Brandenburg	822	5,09	13.349	82,68	997	6,17	978	6,06	16.146
Bremen	105	8,54	1.040	84,55	81	6,59	4	0,33	1.230
Hamburg	251	5,56	4.047	89,71	131	2,90	82	1,82	4.511
Hessen	2.035	7,41	23.960	87,26	1.062	3,87	401	1,46	27.458
Mecklenburg-Vorpommern	443	4,30	8.614	83,66	572	5,56	667	6,48	10.296
Niedersachsen	2.599	7,92	27.335	83,25	2.227	6,78	675	2,06	32.836
Nordrhein-Westfalen	6.787	7,77	74.143	84,89	4.475	5,12	1.934	2,21	87.339
Rheinland-Pfalz	1.534	7,78	17.025	86,36	768	3,90	387	1,96	19.714
Saarland	167	5,52	2.691	88,87	150	4,95	20	0,66	3.028
Sachsen	983	4,09	20.946	87,17	1.031	4,29	1.068	4,44	24.028
Sachsen-Anhalt	577	4,21	11.858	86,61	706	5,16	550	4,02	13.691
Schleswig-Holstein	583	5,33	9.618	87,85	525	4,80	222	2,03	10.948
Thüringen	522	3,76	12.116	87,19	640	4,61	618	4,45	13.896
Bundesrepublik insgesamt	29.225	6,38	393.736	85,98	23.717	5,18	11.249	2,46	457.927

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2000

Erläuterung: siehe S. 23

Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Das Ensemblesmusizieren ist nicht nur als eine „Ergänzung“ des Instrumental-/Vokalunterrichts anzusehen, sondern als eine der Zielsetzungen der musikalischen Ausbildung: Nahezu alle Musikrichtungen realisieren ihr Repertoire erst im Zusammenwirken mehrerer Musiker/Sänger. „Gemeinsam musizieren – Wege aus der Vereinzelung“ – dieses Motto des Musikschulkongresses '93 zielte auf die Verbindung musikalischer und sozialer pädagogischer Zielsetzungen der Musikschularbeit, die durch das umfangreiche, vielseitige und interessante Spektrum an Möglichkeiten des Ensemblespiels bzw. Chorsingens verwirklicht werden kann.

Es ist daher eine sehr positive Tendenz, daß sich bezogen auf die Gesamtheit aller Musikschulen die Anzahl der Ensembles von 20.536 im Jahr 1997 auf jetzt 21.404 erhöht hat. In diesen Angeboten ist wirklich ein „Kern“ der Musikschularbeit zu sehen, der aber zu den „kostenintensiven“ Bereichen gehört, so dass sein Ausbau leider schnell an Grenzen stößt. Die Angebote der Musikschulen im Bereich der Ensemble- und Ergänzungsfächer spiegeln zudem die Offenheit für alle Musikrichtungen wider. Neben den „klassischen“ Besetzungen werden zunehmend Volksmusik-, Folklore-, Jazz- sowie Pop-/Rock-Gruppen angeboten. Vor einigen Jahren noch relativ neu, hat sich „Musiktheater“ als fachübergreifendes Angebot inzwischen an vielen Musikschulen äußerst erfolgreich etabliert.

Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Fächer	Ensembles, Kurse, Projekte	Schüler	Wochenstunden
Singgruppen/Chöre	1.693	32.950	2.670
Spielkreise	5.155	35.954	5.858
Streichorchester/Kammerorchester	1.226	17.778	1.921
Sinfonieorchester	400	10.771	917
Blasorchester/-kapelle	998	17.660	1.636
Akkordeonorchester	633	6.750	951
Zupforchester	564	5.581	765
Kammermusik	3.126	13.848	3.342
Big Band	543	6.978	1.044
Jazz	463	3.069	709
Rock/Pop	921	5.423	1.351
Volksmusik	333	2.137	407
Musiklehre/Hörerziehung	2.249	16.366	2.355
Bewegung/Tanz	955	7.738	1.369
Musiktheater	311	4.342	585
Salonorchester/Tanzmusik	66	792	105
Musikgeschichte	56	302	71
Komposition	101	248	100
Rhythmik	275	2.090	365
Ballett	1.336	9.526	1.792
Bundesrepublik insgesamt	21.404	200.303	28.313

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2000

Anmerkung: Die im Vergleich zur Tabelle „Schülerzahlen in verschiedenen Fächern“ (S. 14) festzustellende Differenz der Gesamtschülerzahl in den Ensemble- und Ergänzungsfächern resultiert daher, daß die Tabelle hier nur eine Auswahl der Fächer aufführt. Für die Gesamtzahl gilt die Summe von 171.917 und 59.837 (= 231.754) in der Tabelle S. 14!

Wochenstunden, durch hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte erteilt

Landesverband	hauptamtliche/hauptberufliche Lehrkräfte		teilbeschäftigte Lehrkräfte		Summe
	Wstd.	%	Wstd.	%	
Baden-Württemberg	56.825	60,70	36.797	39,30	93.622
Bayern	44.131	61,32	27.842	38,68	71.973
Berlin	5.438	22,54	18.691	77,46	24.129
Brandenburg	8.279	56,55	6.360	43,45	14.639
Bremen	817	66,59	410	33,41	1.227
Hamburg	2.599	72,92	965	27,08	3.564
Hessen	12.052	45,58	14.387	54,42	26.439
Mecklenburg-Vorpommern	7.670	74,50	2.625	25,50	10.295
Niedersachsen	19.431	59,46	13.250	40,54	32.681
Nordrhein-Westfalen	44.259	56,39	34.234	43,61	78.493
Rheinland-Pfalz	8.625	49,32	8.863	50,68	17.488
Saarland	1.005	33,18	2.024	66,82	3.029
Sachsen	15.625	64,71	8.523	35,29	24.148
Sachsen-Anhalt	8.712	63,64	4.978	36,36	13.690
Schleswig-Holstein	3.938	35,97	7.010	64,03	10.948
Thüringen	9.113	65,61	4.777	34,39	13.890
Bundesrepublik insgesamt	248.519	56,45	191.736	43,55	440.255

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2000

Wochenstunden, durch hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte erteilt**Hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte**

Für die Qualität des Unterrichts – z.B. für die Kontinuität dieses längerfristigen Prozesses – ist die persönliche Einbindung und das ungeteilte Engagement der Lehrkräfte auf Grundlage von gesicherten Anstellungsverhältnissen eine wichtige Voraussetzung. Der VdM fordert seit langem, dass 80% des Stundenvolumens von hauptamtlich/hauptberuflichen Lehrkräften erteilt werden sollen, die mehr als eine „halbe Stelle“ innehaben. Diesem Ziel ist man im Bundesdurchschnitt mit rund 60% recht nahe, doch zeichnet sich neuerdings ein Trend zu mehr Teilbeschäftigten unter einer „halben Stelle“ ab, von denen gleichwohl viele mit ihrer Tätigkeit ihren Hauptberuf an der Musikschule ausüben. Solange die Tätigkeit nicht zu geringfügig wird, um sich in ein Kollegium integrieren und Musikschulaktivitäten aktiv mittragen zu können, ist dagegen nichts einzuwenden. In jedem Fall sollte ein Anstellungsverhältnis mit angemessener Vergütung die erforderliche und wünschenswerte Einbindung und das pädagogische Engagement langfristig sichern.

Hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte

Landesverband	hauptamtliche/hauptberufliche Lehrkräfte (BAT)				teilbeschäftigte Lehrkräfte						Summe
	vollbesch. Lehrkr.		nicht vollbesch. Lehrkr.		Vergütung nach BAT		Vergütung nach VKA		Vergütung nicht BAT/VKA		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Baden-Württemberg	867	12,09	1.998	27,86	1.612	22,48	1.063	14,82	1.631	22,74	7.171
Bayern	479	10,10	1.228	25,89	1.346	28,38	737	15,54	953	20,09	4.743
Berlin	90	3,93	162	7,08	3	0,13	279	12,19	1.754	76,66	2.288
Brandenburg	202	18,67	142	13,12	7	0,65	102	9,43	629	58,13	1.082
Bremen	18	13,85	12	9,23	70	53,85	0	0,00	30	23,08	130
Hamburg	14	3,51	143	35,84	111	27,82	0	0,00	131	32,83	399
Hessen	181	7,69	414	17,59	157	6,67	158	6,71	1.443	61,33	2.353
Mecklenburg-Vorpommern	164	22,97	129	18,07	4	0,56	194	27,17	223	31,23	714
Niedersachsen	280	11,42	623	25,42	820	33,46	205	8,36	523	21,34	2.451
Nordrhein-Westfalen	836	12,47	1.526	22,76	2.307	34,41	771	11,50	1.265	18,87	6.705
Rheinland-Pfalz	139	8,09	331	19,27	482	28,06	100	5,82	666	38,77	1.718
Saarland	6	2,19	43	15,69	50	18,25	65	23,72	110	40,15	274
Sachsen	283	15,52	327	17,93	46	2,52	353	19,35	815	44,68	1.824
Sachsen-Anhalt	201	21,90	116	12,64	27	2,94	235	25,60	339	36,93	918
Schleswig-Holstein	53	5,10	171	16,44	102	9,81	115	11,06	599	57,60	1.040
Thüringen	200	22,12	137	15,15	8	0,88	20	2,21	539	59,62	904
Bundesrepublik insgesamt	4.013	11,56	7.502	21,61	7.152	20,60	4.397	12,67	11.650	33,56	34.714

Leitungspositionen an Musikschulen

Nach den Richtlinien des VdM muß die Leitungsposition einer Musikschule als hauptamtliche/hauptberufliche Stelle ausgewiesen und entsprechend der erfordernten Qualifikation und orientiert an der Größe der Schule (Jahreswochenstundenzahl) vergütet sein. Dies ist im Interesse einer verantwortungsvollen fachlichen, pädagogischen und organisatorischen Leitung einer Musikschule unabdingbar.

Nach den vorliegenden Daten des Berichtsjahres sind 962 Leiterstellen besetzt und 16 nicht besetzt. Von diesen Schulleitern sind 874 Leiter hauptamtlich, 60 nebenamtlich und 17 ehrenamtlich tätig.

Von den 820 erfolgten Angaben zur Vergütung des Schulleiters bezogen sich 18 auf ein Beamtenverhältnis (A 12 bis A 16). Diese Angaben wurden der entsprechenden BAT-Vergütung hinzugerechnet und erscheinen in den jeweiligen Spalten der Tabelle „Vergütung der Schulleiter“ (S. 29).

Der überwiegende Teil der Schulleiter (496 $\triangleq$ 60,5%) wird nach der Vergütung BAT IVa und BAT III bezahlt. Nur 249 ($\triangleq$ 30,4%) erhalten eine Vergütung, die BAT II und höher ist, bzw. 75 ($\triangleq$ 9,1%) eine Vergütung schlechter als BAT IVa. Eine andere Vergütung als Angestellter nach BAT erhalten 57 Schulleiter und 29 Leiter stehen in einem anderen Beschäftigungsverhältnis.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei der Vergütung der stellvertretenden Schulleiter ab. Fast zwei Drittel aller stellvertretenden Schulleiter erhalten eine Vergütung nach BAT IVb oder BAT IVa, ein Drittel wird besser bezahlt, davon 4, die verbeamtet sind.

478 stellvertretende Schulleiterstellen sind besetzt, 269 sind nicht besetzt, an 215 Musikschulen sind diese nicht vorgesehen und von 19 Schulen gab es dazu keine Angaben.

An 245 Musikschulen ist ein Verwaltungsleiter hauptamtlich/hauptberuflich tätig, 37 nebenamtlich/nebenberuflich.

Vergütung der Schulleiter

Landesverband	geringer vergütet als BAT IVb	BAT IVb	BAT IVa	BAT III A 12	BAT II A 13	BAT Ib A 14	BAT Ia A 15	BAT I A 16	Summe
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
Baden-Württemberg	0	16	48	64	44	11	5	1	189
Bayern	3	32	70	35	18	6	3	0	167
Berlin	0	0	2	2	9	4	3	0	20
Brandenburg	0	0	10	11	3	2	1	0	27
Bremen	0	0	1	0	0	0	1	0	2
Hamburg	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Hessen	0	5	19	12	10	0	3	1	50
Mecklenburg-Vorpommern	0	1	7	7	3	1	0	0	19
Niedersachsen	0	4	16	23	16	5	2	0	66
Nordrhein-Westfalen	0	7	30	39	35	19	8	6	144
Rheinland-Pfalz	0	2	11	17	4	0	1	0	35
Saarland	0	0	1	1	3	0	0	0	5
Sachsen	1	1	7	12	7	1	1	0	30
Sachsen-Anhalt	0	2	11	11	0	2	0	0	26
Schleswig-Holstein	0	1	1	7	2	3	0	0	14
Thüringen	0	0	11	10	4	0	0	0	25
Bundesrepublik insgesamt	4	71	245	251	158	54	28	9	820

Vergütung der stellvertretenden Schulleiter

	BAT Vb	BAT IVb	BAT IVa A 11	BAT III A 12	BAT II A 13	BAT Ib A 14	
Landesverband	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Summe
Baden-Württemberg	9	28	38	21	3	3	102
Bayern	7	29	13	6	1	1	57
Berlin	0	2	2	8	6	1	19
Brandenburg	0	3	8	4	2	0	17
Bremen	0	1	0	0	0	0	1
Hamburg	0	0	0	0	0	1	1
Hessen	3	2	2	1	1	0	9
Mecklenburg-Vorpommern	0	6	4	4	0	0	14
Niedersachsen	2	14	14	7	1	1	39
Nordrhein-Westfalen	5	17	25	27	7	3	84
Rheinland-Pfalz	0	2	6	2	0	1	11
Saarland	0	0	1	0	0	0	1
Sachsen	1	2	8	8	0	0	19
Sachsen-Anhalt	0	11	3	0	2	0	16
Schleswig-Holstein	0	0	2	1	0	0	3
Thüringen	0	5	9	3	0	0	17
Bundesrepublik insgesamt	27	122	135	92	23	11	410

Unterrichtsgebühren Grundfächer

Die Tabellen zu den Unterrichtsgebühren (S. 32 und S. 33) weisen die durchschnittliche Jahresgebühr sowie die real ermittelten Minimal- und Maximalwerte (Gebührensprengen) aus. Gesamtstatistisch sind auch in diesem Berichtszeitraum – zusätzlich zu denen im Vorjahresvergleich konstatierten – Gebührenerhöhungen zu verzeichnen, und dies schon seit einigen Jahren. Kulturelle Bildung in der Musikschule wird für die Bürger unverhältnismäßig teuer; wenn sich jedoch tatsächlich nur Wohlhabende den Unterricht leisten können, besteht die Gefahr, daß Musikschulen ihren Bildungsauftrag nur noch unzureichend wahrnehmen können. Eine zureichende öffentliche Förderung ist also unabdingbar.

Die Gebühren für die Grundfächer sind vor allem in den neuen Bundesländern noch relativ niedrig, steigen jedoch auch hier. Die angegebenen Spitzensätze werden zwar nur von einzelnen Musikschulen erzielt, markieren aber eine Höhe, die keinesfalls als Maßstab gelten darf.

Die gesellschaftliche Aufgabe der Musikschulen erfordert im Sinne demokratischer Chancengerechtigkeit, dass der musikalische, persönlichkeits- und sozialbildende Nutzen gerade der frühen Musikerziehung nicht durch monetäre Barrieren für bestimmte Bevölkerungsgruppen erschwert wird. Glücklicherweise wird in den Grundfächern eine Monatsgebühr von 50 DM noch selten erreicht oder gar überschritten.

Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer

Hier ist aus der Statistik eine ähnliche Tendenz wie bei den Grundfächern abzulesen: Wenn der Einzelunterricht im Zeitraum eines Jahres – im Gesamtvergleich um ca. 2-4% – verteuert wurde, hat dies sicher prohibitive Folgen, die Schüler bzw. ihre Eltern weichen auf den Gruppenunterricht aus. Doch auch bei diesem sind (bei allerdings absolut niedrigeren Gebühren) Steigerungsraten von ca. 2-3% gegenüber dem Vorjahr abzulesen.

Auch Gruppenunterricht darf jedoch nicht aus rein wirtschaftlichen Gründen eingeführt werden; es muss sich um eine pädagogisch konzeptionelle Umstrukturierung handeln, die nur als längerfristig entwickelter Prozess mit Flankierung durch Fortbildung der Lehrkräfte, Öffentlichkeitsarbeit sowie Entwicklung, Erprobung und Durchsetzung geeigneter Unterrichtsmethoden sinnvoll sein kann.

Ein kostendeckender oder gar „gewinnbringender“ Instrumentalunterricht wird nicht realisierbar sein, wenn Musikschulen ihren kultur-, bildungs- und sozialpolitischen Standort behaupten sollen.

Unterrichtsgebühren Grundfächer (Jahresgebühr)

Landesverband	Musikalische Früherziehung				Musikalische Grundausbildung				Singklassen			
	60 Minuten				60 Minuten				60 Minuten			
	DM *	von	bis	DM	DM *	von	bis	DM	DM *	von	bis	DM
Baden-Württemberg	490	252	-	828	528	69	-	1.416	305	72	-	1.032
Bayern	364	100	-	780	384	88	-	2.640	249	30	-	2.640
Berlin	291	237	-	384	286	180	-	384	276	150	-	384
Brandenburg	316	210	-	720	315	170	-	520	326	170	-	640
Bremen	350	317	-	384	456	384	-	528	0	0	-	0
Hamburg	396	264	-	528	396	264	-	528	264	264	-	264
Hessen	481	259	-	720	517	259	-	1.224	349	72	-	975
Mecklenburg-Vorpommern	321	192	-	640	343	200	-	680	232	60	-	444
Niedersachsen	477	288	-	688	484	240	-	928	269	60	-	660
Nordrhein-Westfalen	396	192	-	640	384	192	-	631	236	50	-	512
Rheinland-Pfalz	426	206	-	640	447	170	-	800	176	60	-	528
Saarland	499	380	-	600	502	380	-	600	136	120	-	152
Sachsen	241	160	-	650	252	160	-	368	159	63	-	240
Sachsen-Anhalt	239	120	-	360	252	120	-	401	182	80	-	256
Schleswig-Holstein	481	230	-	720	505	192	-	960	263	120	-	624
Thüringen	225	80	-	427	261	160	-	480	185	40	-	320

DM * = Durchschnittsbetrag

Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer (Jahresgebühr)

Landesverband	Einzelunterricht				2 Schüler				3 Schüler				4 Schüler				mehr als 4 Schüler			
	45 Minuten				45 Minuten				45 Minuten				45 Minuten				45 Minuten			
	DM *	von	bis	DM	DM *	von	bis	DM	DM *	von	bis	DM	DM *	von	bis	DM	DM *	von	bis	DM
Baden-Württemberg	1.613	1.134	-	2.394	897	630	-	1.350	699	238	-	1.152	589	205	-	1.080	540	144	-	1.080
Bayern	1.406	572	-	2.553	775	288	-	1.480	580	200	-	1.380	481	180	-	1.071	421	140	-	723
Berlin	1.313	1.308	-	1.350	822	764	-	945	786	654	-	918	450	380	-	654	428	380	-	654
Brandenburg	903	480	-	1.380	574	420	-	996	488	264	-	720	473	285	-	720	383	240	-	600
Bremen	1.506	1.440	-	1.572	660	480	-	840	552	540	-	564	524	423	-	624	582	384	-	780
Hamburg	1.547	1.233	-	1.860	883	726	-	1.040	504	504	-	504	504	504	-	504	342	342	-	342
Hessen	1.542	540	-	2.160	883	540	-	1.212	689	408	-	1.128	621	360	-	1.128	555	220	-	864
Mecklenburg-Vorpommern	873	560	-	1.260	574	365	-	780	464	325	-	620	439	210	-	550	396	240	-	522
Niedersachsen	1.643	996	-	2.280	936	636	-	1.320	743	456	-	960	666	425	-	960	598	336	-	900
Nordrhein-Westfalen	1.386	720	-	2.040	787	540	-	1.108	614	396	-	1.108	565	276	-	960	500	222	-	864
Rheinland-Pfalz	1.423	996	-	2.148	803	560	-	972	612	414	-	780	551	312	-	748	486	262	-	672
Saarland	1.577	1.368	-	1.752	900	684	-	1.056	731	494	-	1.056	623	360	-	1.056	564	432	-	720
Sachsen	749	420	-	1.349	477	276	-	746	378	240	-	528	356	198	-	456	363	198	-	640
Sachsen-Anhalt	674	480	-	876	440	320	-	660	361	210	-	660	305	210	-	490	315	192	-	540
Schleswig-Holstein	1.687	1.236	-	2.682	910	700	-	1.308	749	504	-	1.068	643	396	-	918	630	378	-	918
Thüringen	744	420	-	1.200	504	340	-	750	394	230	-	600	376	168	-	600	350	138	-	600

DM * = Durchschnittsbetrag

Finanzierung der Musikschulen

Landesverband	Ausgaben Personalkosten				Ausgaben		Gesamtetat				Einnahmen			
	Pädagogen		Verwaltung		Sachkosten						Unterrichtsgebühren		Öffentliche Mittel	
	DM	%	DM	%	DM	%		DM	DM	%	DM	%	DM	%
Baden-Württemberg	272.713.551	84,10	17.277.976	5,33	34.262.641	10,57	324.254.168	160.557.729	49,52	157.213.979	48,48	6.482.460	2,00	
Bayern	181.373.130	86,44	11.401.309	5,43	17.047.929	8,12	209.822.368	90.119.905	42,95	115.816.533	55,20	3.885.930	1,85	
Berlin	54.530.544	86,41	6.339.727	10,05	2.235.973	3,54	63.106.244	30.931.682	49,02	32.112.263	50,89	62.299	0,10	
Brandenburg	32.275.320	79,78	2.539.860	6,28	5.639.805	13,94	40.454.985	14.166.574	35,02	25.868.640	63,94	419.771	1,04	
Bremen	4.860.103	86,30	294.295	5,23	477.141	8,47	5.631.539	1.790.237	31,79	3.800.802	67,49	40.500	0,72	
Hamburg	11.851.078	83,54	1.371.939	9,67	962.432	6,78	14.185.449	5.942.322	41,89	8.103.127	57,12	140.000	0,99	
Hessen	62.015.605	84,03	5.054.861	6,85	6.728.842	9,12	73.799.302	44.969.936	60,94	27.198.298	36,85	1.631.068	2,21	
Mecklenburg-Vorpommern	22.344.991	80,66	2.297.022	8,29	3.060.621	11,05	27.702.634	9.056.364	32,69	18.381.310	66,35	264.960	0,96	
Niedersachsen	97.861.037	82,82	9.346.181	7,91	10.951.116	9,27	118.158.334	57.481.448	48,65	58.891.421	49,84	1.785.465	1,51	
Nordrhein-Westfalen	260.204.608	84,79	19.730.681	6,43	26.963.485	8,79	306.898.774	123.452.983	40,23	179.565.359	58,51	3.880.432	1,26	
Rheinland-Pfalz	51.918.338	85,20	4.849.199	7,96	4.166.806	6,84	60.934.343	28.503.226	46,78	30.752.694	50,47	1.678.423	2,75	
Saarland	6.441.645	82,57	681.454	8,73	678.583	8,70	7.801.682	4.102.758	52,59	3.593.224	46,06	105.700	1,35	
Sachsen	48.755.399	74,10	5.249.337	7,98	11.791.585	17,92	65.796.321	19.161.259	29,12	46.136.732	70,12	498.330	0,76	
Sachsen-Anhalt	29.318.346	81,74	3.174.946	8,85	3.373.402	9,41	35.866.694	8.928.158	24,89	26.806.193	74,74	132.343	0,37	
Schleswig-Holstein	25.032.273	82,71	2.187.690	7,23	3.044.433	10,06	30.264.396	17.771.811	58,72	11.769.632	38,89	722.953	2,39	
Thüringen	29.597.414	81,52	2.356.428	6,49	4.352.257	11,99	36.306.099	10.440.938	28,76	25.669.394	70,70	195.767	0,54	
Bundesrepublik insgesamt	1.191.093.382	83,82	94.152.905	6,63	135.737.051	9,55	1.420.983.332	627.377.330	44,15	771.679.601	54,31	21.926.401	1,54	

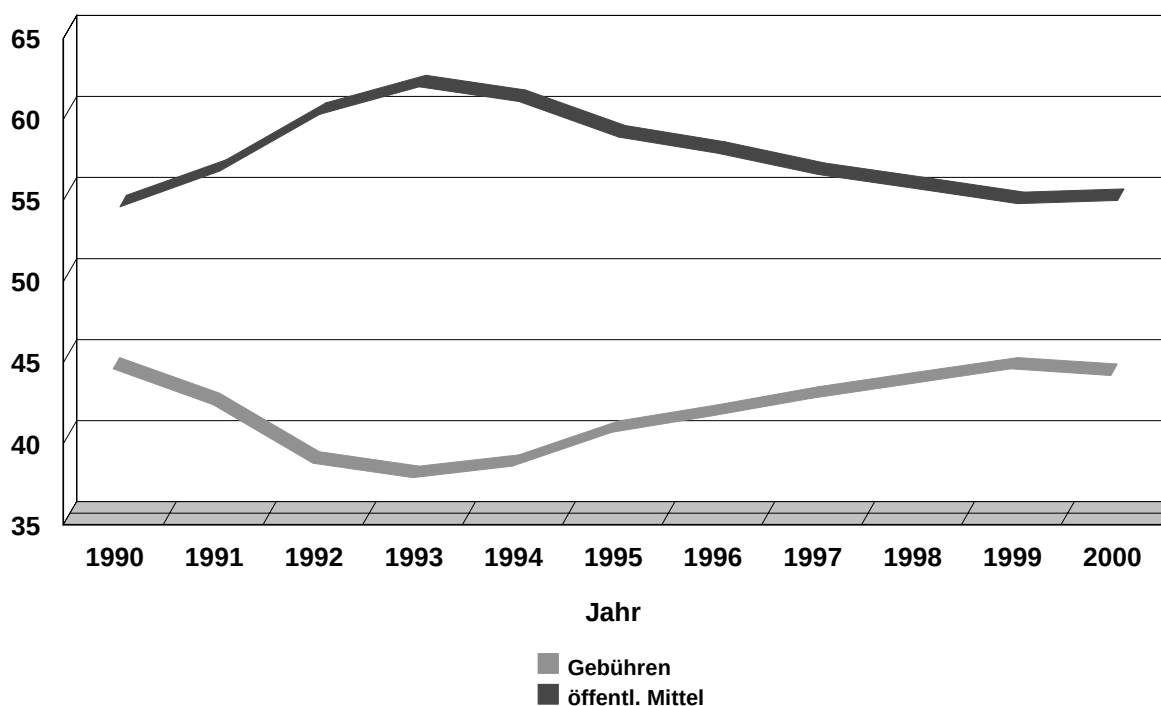
Finanzierung der Musikschulen

Mitgliedschulen im VdM müssen als gemeinnützige Einrichtungen einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Musikschulen können und sollen als Bildungsanbieter nicht „gewinnorientiert“ arbeiten, haben jedoch in den letzten Jahren größte Anstrengungen unternommen, ihre Wirtschaftlichkeit (den „Kostendeckungsgrad“) zu verbessern. Der wesentliche Posten auf der Kostenseite sind die Gehälter für das pädagogische Personal.

Im Gesamtmittel der letzten Jahre flachte der Anteil der öffentlichen Mittel (Summe kommunaler und Landesmittel) deutlich ab, während der Gebührenanteil entsprechend anstieg. Seit 1994 stieg der summarische Anteil der Schüler bzw. deren Eltern von 38,6% jährlich um über 1%, während der Einsatz öffentlicher Mittel von seinerzeit noch 60,4% in gleichem Maße zurückging. Diese Tendenz scheint mit dem vorliegenden Jahrbuch gestoppt, denn zum ersten Mal seit vielen Jahren hat sich der Anteil der öffentlichen Mittel am Gesamtetat der Musikschulen erhöht (1999 = 54,1%; 2000 = 54,3%), wenngleich auch nur um 0,2%. Entsprechend verringert hat sich der Anteil der Unterrichtsgebühren (1999 = 44,6%; 2000 = 44,2%).

Entwicklung der Gebühren und der öffentlichen Mittel

Anteil in %



Verteilung der öffentlichen Mittel

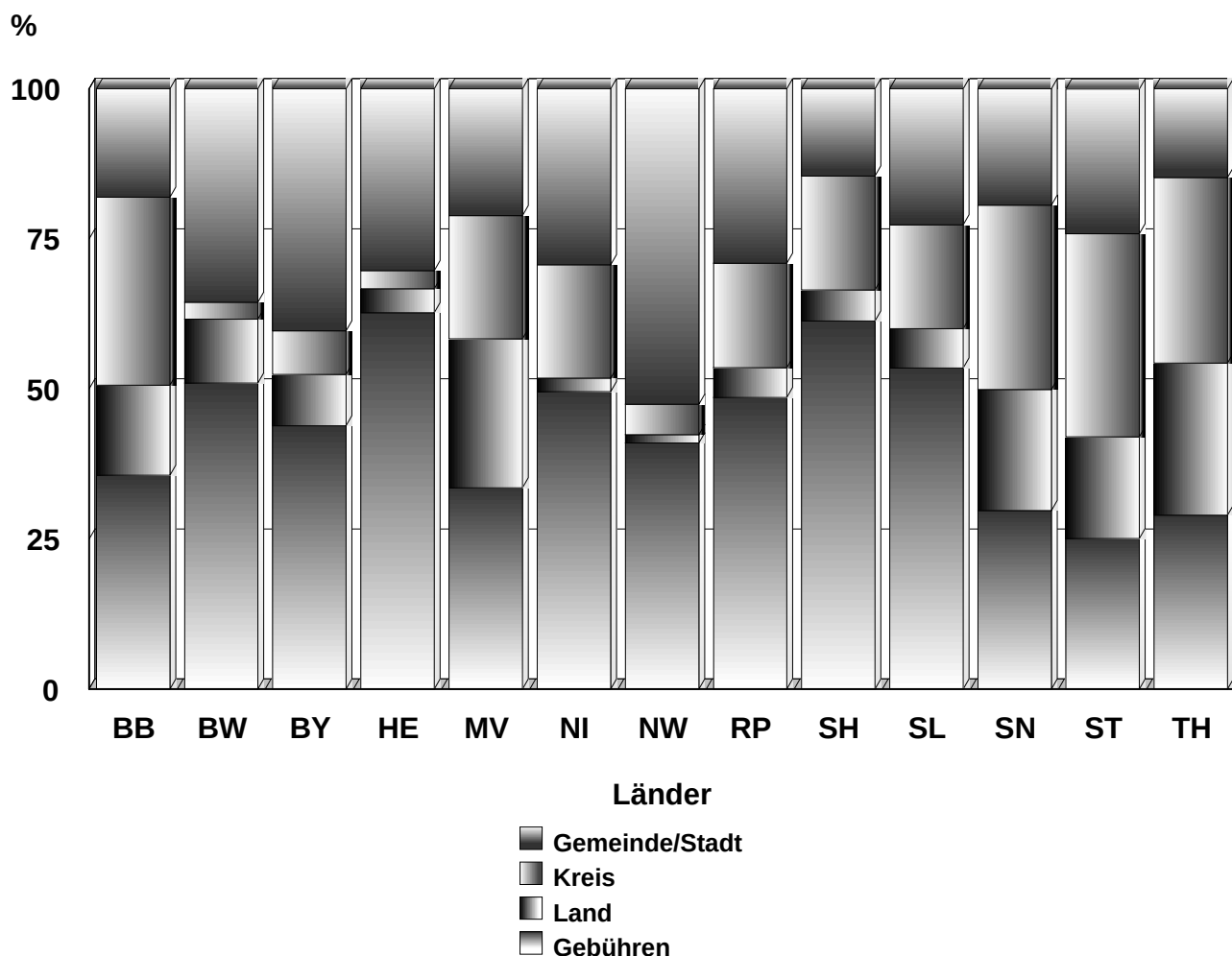
Landesverband	Land			Kreis			Gemeinde/Stadt			Sonst. öffentliche Mittel			Summe
	Prozent			Prozent			Prozent			Prozent			
	DM	*	**	DM	*	**	DM	*	**	DM	*	**	
Baden-Württemberg	33.496.517	21,31	10,33	8.766.441	5,58	2,70	111.949.311	71,21	34,53	3.001.710	1,91	0,93	157.213.979
Bayern	17.653.434	15,24	8,41	14.842.405	12,82	7,07	82.854.723	71,54	39,49	465.971	0,40	0,22	115.816.533
Brandenburg	5.955.326	23,02	14,72	12.469.134	48,20	30,82	7.166.354	27,70	17,71	277.826	1,07	0,69	25.868.640
Hessen	2.868.990	10,55	3,89	2.179.386	8,01	2,95	21.705.964	79,81	29,41	443.958	1,63	0,60	27.198.298
Mecklenburg-Vorpommern	6.697.045	36,43	24,17	5.552.515	30,21	20,04	5.696.944	30,99	20,56	434.806	2,37	1,57	18.381.310
Niedersachsen	2.567.285	4,36	2,17	21.906.137	37,20	18,54	33.938.190	57,63	28,72	479.809	0,81	0,41	58.891.421
Nordrhein-Westfalen	4.265.343	2,38	1,39	15.252.054	8,49	4,97	158.194.859	88,10	51,55	1.853.103	1,03	0,60	179.565.359
Rheinland-Pfalz	2.903.909	9,44	4,77	10.223.041	33,24	16,78	17.029.031	55,37	27,95	596.713	1,94	0,98	30.752.694
Saarland	502.493	13,98	6,44	1.325.847	36,90	16,99	1.735.747	48,31	22,25	29.137	0,81	0,37	3.593.224
Sachsen	12.966.193	28,10	19,71	19.788.104	42,89	30,07	12.481.489	27,05	18,97	900.946	1,95	1,37	46.136.732
Sachsen-Anhalt	6.020.910	22,46	16,79	12.017.101	44,83	33,50	8.574.479	31,99	23,91	193.703	0,72	0,54	26.806.193
Schleswig-Holstein	1.500.278	12,75	4,96	5.503.514	46,76	18,18	4.208.011	35,75	13,90	557.829	4,74	1,84	11.769.632
Thüringen	9.103.973	35,47	25,08	11.112.362	43,29	30,61	5.321.177	20,73	14,66	131.882	0,51	0,36	25.669.394

Auf eine Differenzierung der öffentlichen Mittel für Berlin, Bremen und Hamburg wurde verzichtet, da keine eindeutige Zuordnung (Landes- oder kommunale Mittel) möglich.

* Prozentualer Anteil der öffentlichen Mittel

** Prozentualer Anteil am Gesamtetat

Anteile am Gesamtetat



Verteilung der öffentlichen Mittel

Öffentliche Mittel für Musikschulen sind keine „Subventionen“. Zutreffender ist der Begriff „Investitionen“, aus kultur-, bildungs- und gesellschaftspolitischer Sicht handelt es sich jedoch um eine „Förderung“. Diese fällt im einzelnen Fall sehr unterschiedlich aus und ist zunächst ein Indikator für den Stellenwert, den die Musikschule in der Kommunalpolitik hat. Dennoch sind Unterschiede in den Bundesländern aufgrund der mehr oder weniger großen Förderung durch Landesmittel vorgeschaltet.

Die Grafik „Anteile am Gesamtetat“ lässt erkennen, daß ein hoher Landesanteil direkt mit niedrigen Gebühren korreliert und umgekehrt. Die vom VdM seinerzeit vorgeschlagene und in die Bildungsplanung der Bundesländer-Kommission als Zielsetzung eingegangene „Drittelfinanzierung“ der Musikschulen aus Gebühren, kommunalen und Landesmitteln ist zur Zeit nur in den neuen Bundesländern erreicht, jedoch ist zu berücksichtigen, dass hier z.T. noch Bundesmittel für die Förderung eingesetzt werden konnten. Auf der anderen Seite geht eine sehr geringe Landesförderung wie z.B. in Niedersachsen, Hessen und in Schleswig-Holstein überproportional zu Lasten der Teilnehmer, wenn dies nicht wie z.B. in Nordrhein-Westfalen die Kommunen abfangen.

Publikationen im VdM Verlag

Empfehlungen zur Gestaltung des Früh-Instrumentalunterrichts

Reihe Arbeitshilfen, 1999, DM 16,-, ISBN 3-925574-38-7

Grundstufe an Musikschulen

Reihe Arbeitshilfen, 1999, DM 38,-, ISBN 3-925574-34-4

Veröffentlichungen für die Musikschule

Reihe Arbeitshilfen, 1998, DM 10,-

Methoden und Modelle des Streicheranfangsunterrichts in Gruppen

Reihe Arbeitshilfen, 1997, DM 28,-, ISBN 3-925574-27-1

Neue Wege in der Musikschularbeit

Reihe Arbeitshilfen, 1996, DM 35,-, ISBN 3-925574-22-0

Klavierspieler als Musizierpartner

Reihe Arbeitshilfen, 1996, DM 10,-, ISBN 3-925574-23-9

Neue Wege in der Musikschularbeit

Musikschulkongreß '97, Reihe Dokumentation, 1998, DM 46,-, ISBN 3-925574-31-X

Erlebnis Lernen – Wie Musik lebendig wird

Musikschulkongreß '95, Reihe Dokumentation, 1996, DM 46,-, ISBN 3-925574-25-5

Gemeinsam musizieren – Wege aus der Vereinzelung

Musikschulkongreß '93, Reihe Dokumentation, 1994, DM 33,-, ISBN 3-925574-19-0

VdM-Jahresberichte

Berichte des Bundesvorstandes, der Bundesgeschäftsstelle, der Landesverbände und der Bundes-Eltern-Vertretung

Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1996-2000, Einzelpreis DM 10,-

Statistische Jahrbücher der Musikschulen in Deutschland

Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1994-2000, Einzelpreis DM 10,-

Eigene Häuser für Musikschulen

1993, DM 4,-

*Musikschule – Meine Sache **

Ein „Handbuch“ für Musikschullehrer(innen)

1993

*Strukturplan für Musikschulen **

einschließlich Grafik und Erläuterungen zum Strukturplan

*Gute Musik für Kinder – LEOPOLD **

Der Medienpreis des VdM. Aktuelle kommentierte Preisträger- und Empfehlungsliste

Verzeichnis der Musikschulen und Fördernden Mitglieder im VdM

2000/01 (letzte Ausgabe/Neuaufgabe jährlich), DM 5,- (bitte in Briefmarken Ihrer Bestellung beifügen)

* Einzelexemplare gegen frankierten (DM 3,-) DIN A4-Rückumschlag. Größere Mengen auf Anfrage.

Bestellungen bitte an:

VdM Verlag

Plittersdorfer Straße 93

53173 Bonn

Tel. 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33

E-Mail: vdm@musikschulen.de

Internet: www.musikschulen.de



Notizen

